SILOCO 100 JAHRE

SILOCO 100 JAHRE

SILOCO ist im Jahr 2019 eine feste Größe in der Hamburger Baubranche – Container, Krane, Schalung, Baumaschinen und Aufzüge aus dem Programm der Firma sind überall präsent.

1919 in Kiel/Hamburg von drei jungen Männern gegründet, entstand zwar schon bald eine Niederlassung in Riga, die aber im Krieg aufgegeben werden musste.

Zurückgekehrt nach Hamburg wuchs SILOCO trotz harter Nachkriegszeit und konjunkturschwacher Jahre langsam aber stetig zur jetzigen Größe heran. Im Jubiläumsjahr steht die Firma besser da denn je – Grund genug, sich immer wieder auf Veränderungen einzustellen, aber dennoch gelassen in die Zukunft zu blicken.

SILOCO 100 JAHRE

1919 bis 2019 – 100 Jahre

Equipment für Baumeister

Liebe Leserinnen und Leser,

im Namen der Freien und Hansestadt Hamburg möchte ich der Firma SILOCO GmbH & Co. KG als Senator der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation zu ihrem 100. Firmenjubiläum im Jahr 2019 herzlich gratulieren!

Mich freut sehr, dass SILOCO als erfolgreiches, mittelständisches Unternehmen seinem Gründungsstandort Hamburg über lange Sicht immer treu geblieben ist und sich trotz aller wirtschaftlichen Höhen und Tiefen über Jahrzehnte hinweg am Markt behaupten konnte. Es ist ja gerade die Stärke kleinerer Unternehmen, flexibel und schnell auf unerwartete Herausforderungen – wie zuletzt die Flüchtlingskrise – reagieren zu können. Somit sind sie unentbehrliche Partner im wirtschaftspolitischen Geschehen.

Es sind vor allem mittelständische Unternehmen wie SILOCO, die das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bilden: Sie erwirtschaften mehr als 50% der Wertschöpfung und erzielen rund 35% aller steuerpflichtigen Umsätze. Sie bieten etwa 60% der sozialversicherungspflichtig-beschäftigten Arbeitsplätze und stellen ca. 82% der betrieblichen Ausbildungsplätze bereit. Mit Innovationen, Verantwortungsbewusstsein und hoher Flexibilität trägt der Mittelstand außerdem entscheidend zur wirtschaftlichen Dynamik Hamburgs und Deutschlands bei.

In diesem Sinne wünsche ich der Firma SILOCO weiterhin viel Erfolg und alles Gute!

Michael Westhagemann
Wirtschaftssenator der Hansestadt Hamburg

Schon ein Blick in die Unternehmensgeschichte offenbart die Grundlagen des Erfolges von SILOCO – das vorausschauende Antizipieren absehbarer Nachfrage in nationalen und in internationalen Märkten. Der Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln, der in den ersten Gründungsjahren nach 1919 dominierte, wich bald einem breiten Spektrum von Baustoffen sowie großtechnischen Anlagen.

Es zeichnet das Unternehmen aus, dass es sich, nachdem während des Zweiten Weltkrieges die Märkte zusammengebrochen waren, rasch auf seine Kernkompetenz, den Handel mit Baumaschinen und -geräten, fokussierte. Weit über die sogenannten Wirtschaftswunderjahre hinaus etablierte sich SILOCO als zuverlässiger Partner der Bauwirtschaft. Auch angesichts mehrfach in der Unternehmensgeschichte wechselnder Geschäftsführungen und Standorte ist es SILOCO gelungen, das Familienunternehmen weiterzuführen, den Blick für zukünftige Bedarfe in der Bauwirtschaft, wie etwa Raumzellen, weiter zu schärfen und das Produktportfolio mit zeitgemäßen Services für die Kunden attraktiv abzurunden.

Ich wünsche Ihnen, der Geschäftsführung und dem Team von SILOCO, auch im Namen der von uns vertretenen Hamburger Wirtschaft, weiterhin viel Erfolg auf dem Weg in den kommenden Abschnitt der Unternehmensgeschichte.

André Mücke
Vizepräses der Handelskammer Hamburg

Inhalt

Firmengründung 1919
Vom Krieg am Meeresgrund
zum Handel in Norddeutschland 4

Därme, Kakao und Textilmaschinen
Riga 1920 bis 1945 6

Obermies, aber beste Lage
1945 Neustart in Hamburg 8

Die Geschäfte wieder in der Zange
Die 50er und 60er Jahre 15

Krise. Welche Krise? SILOCO bleibt auf Kurs
Die 70er und 80er Jahre 16

Euphorie und Investitionen, die lohnen
1989 Wiedervereinigung 22

Umweltschutz, Umzug und Umgewöhnung
Die 90er Jahre 28

Ein neues Jahrtausend mit Herausforderungen
Hamburg boomt, SILOCO boomt mit 34

Equipment von engagierten Fachleuten
Auf die Mitarbeiter kommt es an! 44

Bauroboter und 3D-Drucker
100 Jahre und weiter 45

Kommentar Uwe Ortmann,
langjähriger Geschäftsführer, Gesellschafter
Zu Geschäftsbeziehungen in den 70er Jahren 17

Kommentar Dr. Eugenie Stantchev,
langjährige Geschäftsführerin, Gesellschafterin
Zu Auslandsgeschäften der 70er und 80er Jahre 18

Kommentar Peter Böttcher, Geschäftsführer
Zu Herausforderungen im Containergeschäft 21

Kommentar Frank Krull, Filialleiter Wismar
Zum Kranaufbau am Schweriner Schloss 26

Kommentar Bernard Fletta,
Baggerfachmann und Prokurist
Zu Entwicklungen in der Branche und Kundenservice 33

Kommentar Karin Flügge-Schulz, Prokuristin
Zum Gelände Eichholz 40

Kommentar Thomas Weiß,
Schalungstechniker und Abteilungsleiter
Zu den Möglichkeiten von Schalung 43

Kommentar Marco Kapp, Geschäftsführer
Zu Zukunftsplänen für SILOCO 46

Ein kurzer Überblick: Die SILOCO Firmengeschichte 48

Der SILOCO Stammbaum
Geschäftsführer und Gesellschafter 49

Impressum/Bildnachweis 50

SILOCO 100 JAHRE

Firmengründung 1919

Vom Krieg am Meeresgrund zum Handel in Norddeutschland

Gustav Siess, Freiherr Degenhart von Loë und Max Valentiner

Der Erste Weltkrieg ist seit einem guten Jahr vorbei, drei junge Männer tun sich zusammen, um eine Import-Export Firma zu gründen. Es sind Gustav Siess, Freiherr Degenhart von Loë und Max Valentiner – Siess, von Loë & Co.
Die Männer, 1883 und 1884 geboren und kaufmännisch ausgebildet, kennen sich aus ihrer Zeit als U-Boot Kommandanten.

Über die Meriten von Degenhardt von Löe ist wenig bekannt, Gustav Siess jedoch ist als Kapitänleutnant einer der erfolgreichsten U-Bootkapitäne des Ersten Weltkriegs. Noch erfolgreicher ist Max Valentiner, unter dessen Führung im Ersten Weltkrieg weit über 100 Handels- und Kriegsschiffe und auch Passagierschiffe versenkt werden. Wie auch sein Kompagnon erhält er den Tapferkeitsorden „Pour le Mérite" und andere militärische Auszeichnungen.

Die Firma wird in Kiel mit Zweigstelle in Hamburg gegründet und verlagert schon bald ihren Hauptsitz dorthin, an den Sandtorquai 20 (heute: Sandtorkai). 1923 scheidet Max Valentiner und 1925 scheidet Gustav Siess aus, es treten andere Gesellschafter und Kommanditisten ein.

Schon bald gründet die Firma eine Niederlassung in Riga

Eine Zeitzeugin erinnert sich, was ihr erzählt wurde:
Der ehemalige Fregattenkapitän August Wulff sei in den Osten geschickt worden, um dort Geschäfte anzubahnen. Er sei aber in Riga „hängengeblieben", weil er dort gute Bedingungen für Handelsbeziehungen vorgefunden habe. Andere Zeugen deuten an, die Liebe habe ihn gehalten.

In dem Bericht eines Mitarbeiters heißt es, es würden aus Lettland landwirtschaftliche Erzeugnisse, vor allem Butter, Holz und Papier, importiert werden. Umgekehrt exportiert Deutschland Maschinen, Geräte, Chemikalien und Güter des täglichen Bedarfs, soweit diese nicht im eigenen Land hergestellt werden.
Als die Gesellschafter in Hamburg wechseln, wird August Wulff Mitinhaber des Rigaer Hauses und übernimmt es

1927 gemeinsam mit seinem Schwager Walter Lange je zur Hälfte. Die beiden hatten zwei Schwestern geheiratet. Walter Lange, gebürtig in Memel, verkauft dafür sein Sägewerk, das er zuvor betrieben hat.

Was wird aus dem Gründungstrio?

Der von den drei Gründern übriggebliebene Freiherr Degenhard von Loë ändert den Namen der Hamburger Firma in D. von Loë & Co., noch später wird diese Firma aufgelöst und von Loë übernimmt nach Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft den heimatlichen Besitz im Rheinland.

Gustav Siess steigt im Zweiten Weltkrieg zum Generalleutnant der Luftwaffe auf und lebt nach seiner Kriegsgefangenschaft bis zu seinem Tod 1970 als angesehener Bürger in Hamburg.

Max Valentiner kämpft ebenfalls wieder im Zweiten Weltkrieg, wie zuvor in der Marine. Über seine Zeit im U-Boot verfasst er mehrere Bücher. 1949 stirbt er im dänischen Sønderborg.

— Marie, Mus., Brivibas 86—17.
— Wilh., Kfm., Elizabetes 35—3.
Siesmann, Hasse, Brivibas
ielä 34/36—13.

Siess v. Loë & Co.
Gildenplatz 4. Tel. 23517/91582.
IMPORT — EXPORT
Ruberoid-Dachpappe
Bäckerei- u. Konditorei-Maschinen

Siess, v. Loe u. Co., H. III., Imp.-Exp. u. Agentur (Maschinen u. Dachdeckungsart.), Inh.: Degenhard v. Loe, Freiherr Max Matthiessen, Alfred Symons u. Aug. Wulff, Gildes lauk. 4—1, Tel. 23517/91582.
Sietinsohn, Milda, Bruninieku 16—5.
Sietneek, Ed., Kfm., Dartas
ielä 35—5/18.
— Jahn, Buchh., I. Maskavas
ielä 76—13.
Sievers, Edith, Mus.-Lehrn., Muitas
ielä 4—20.
— Erich, Bmt., Alberta 7—6.
v. Sievers, Herb., Elizabetes 3—5.

In diesem Telefonbuch-Eintrag von 1926/27 ist als Adresse der Gildenplatz 4 in Riga angegeben

Riga. Ansicht von der Düna um 1920, eine andere überlieferte Adresse der Firma ist die Brauerstraße

Därme, Kakao und Textilmaschinen

Riga 1920 bis 1945

Riga – die schöne und lebhafte Hauptstadt Lettlands mit den eleganten Jugendstilbauten und dem noch heute gut erhaltenen Altstadtkern mit seinen engen, roh gepflasterten Gassen. Durch die Stadt fließt die hier ganz breite Düna, die in Russland nahe den Wolgaquellen entspringt und in der nahen Ostsee mündet.

Als Rigas Gründer gilt 1201 Bischof Albert von Buxhoeveden aus Bremen, doch schon seit dem 9. Jahrhundert gab es in dieser Gegend Beziehungen zu segelnden Händlern aus Westfalen und Sachsen. Im Mittelalter war Riga eine mächtige Hafenstadt und gut entwickeltes Mitglied im Verbund der Hanse. Was die Letten mit den Deutschen verbindet, ist also eine jahrhundertlange und vielseitige Geschichte, die sich auch in den Anteilen an Deutschen in der Bevölkerung widerspiegelt: 1867 lebten in Riga 43% Deutsche, 23% Letten und 25% Russen. 1935 bestand die Bevölkerung noch zu 12%, 1943 nur noch zu 1% aus Deutschen.

Wechselnde Firmensitze

Als Firma deutschen Ursprungs geht es Siess, von Loë & Co. in Riga recht gut, denn die deutsche Minderheit wird von der Bevölkerung anerkannt. Nachdem der Hitler-Stalin Pakt am 23. August 1939 geschlossen wird, okkupiert die Sowjetunion Lettland, die Firma ist gezwungen, ihren Sitz nach Stettin zu verlegen, wohin auch die Familien der Firmeninhaber ziehen. Verbindungen für Standorte in Posen und Dresden werden geknüpft.

August Wulff wird zur Marine einberufen, Walter Lange wird wegen einer alten Verletzung verschont. Am 1. Juli 1941 besetzt die deutsche Wehrmacht Riga. Walter Lange kehrt mit Firma und Familie – anders als andere Firmen mit deutschen Wurzeln – im selben Jahr wieder zurück in die Stadt. Die Geschäfte laufen wieder an. Kurz bevor

Der Zentralmarkt in Riga, 1933, größter Lebensmittelmarkt Lettlands und auch heute sehr beliebt

Original-Abschrift der Auflistung eines langjährigen Mitarbeiters

Siess von Loë & Co. hatte Alleinverkaufs- und Vertretungsabkommen mit vielen sehr bekannten Weltfirmen

Wer:	*Artikel:*
Mannesmann Konzern Höschkonzern	*Stabeisen, Bleche, Röhren und die verschiedensten Produktionen der diesen Konzernen gehörigen Tochtergesellschaften. (Brücken und Stahlkonstruktionen, Raffinerien, Oeltanks, Spezialmaschinen für die Eisen verarbeitende Industrie*
Orenstein u. Koppel	*Eisenbahnbedarf, Bagger, Gleisanlagen. U.a. wurden jedes Jahr von der lettländischen Eisenbahn größere Aufträge für die automatischen Weichen – und Signalanlagen ausgeführt.*
Joseph Vögele A.G.	*Wegebaumaschinen*
Maskin och Bro, Helsinki	*Cellulose und Sperrholzmaschinen*
Temaco in Chimnitz	*Textilmaschinen. In der Temaco waren die größten Textilmaschinenfabriken Deutschlands vereinigt für die Spinnerei, Weberei, Färberei und Zubehör. Die Firma hat u.a. die erste Kunststoffspinnerei in Lettland installiert. Der sehr große Ersatzteil- und Zubehörbedarf der Textilindustrie brachte jährlich mühelose ansehnliche Gewinne.*
Rhöm u. Haas, Darmstadt Dr. Eberle & Co., Stuttgart	*Chemische patentierte Produkte, die für die Lederindustrie fast unentbehrlich sind.*
Badische Maschinenfabrik	*Maschinen für die Leder- und Streichholzindustrie*
John Mansville & Co., New York (Morgan Konzern)	*beherrschen auch jetzt noch u.W. ca. 80% der Asbest-Welterzeugung mit Nebenprodukten, die von vielen Industrien benötigt wurden.*

Ferner bestand eine Kolonialwarenabteilung, in der Rohkakao, Rohkaffee, Trockenfrüchte, Pfeffer, amerikanische Schlachthausprodukte (Schmalz, Därme), als Makler angesehener Überseehäuser in Hamburg, Amsterdam, Paris und Chikago, vertrieben wurden. Manche Jahre hatte die Firma ca. 60-70% der nicht unbeträchtlichen Rohkakaoeinfuhr in den Händen.

Exportiert wurden Holz- und andere Landesprodukte. Auch wurden für die lettische Eisenbahn in Verbindung mit lettischen Bauunternehmungen Erd- und Brückenarbeiten für neue Strecken ausgeführt.

Es stand in Riga ein auf den Namen von Frau Lange eingetragenes Hafengrundstück zur Verfügung, das eigene Kaianlagen für 2-3 Seeschiffe und reichliche Holzstapelplätze zur Verfügung hatte.

im Oktober 1944 die Rote Armee Riga zurückerobert, flüchtet die Familie über die Ostsee und gelangt unter den kriegsbedingt widrigen Umständen über Stettin, Dievenow und Swinemünde in den Raum Hamburg. Die Firma kehrt wieder an ihren Ursprung zurück.

Die Rigaer Zeit ist trotz der Umzüge eine erfolgreiche Zeit. Viele der Unterlagen sind auf der Flucht verloren gegangen, aber die obige Auflistung eines langjährigen Mitarbeiters zeugt davon, womit und mit wem die Firma Siess, von Loë & Co. in Riga handelt. Unter den Handelspartnern ist auch die Wehrmacht.

Vermutlich wird die Auflistung in den 50er Jahren verfasst. Am 7. März 1955 heißt es aus dem Hause *Hünnebeck* in einem Schreiben an Walter Lange über die Zeit in Riga:

Die Arbeiten für die Stadt Riga und andere Auftraggeber wurden in Zusammenarbeit mit verschiedenen Tochtergesellschaften des Mannesmann-Konzerns, beispielsweise der Firma Eisenbau-Schiege A.G., Leipzig, durchgeführt.
Es handelte sich außer der Errichtung einer 60 m weitgespannten Halle in Stahlkonstruktion um größere Zulieferungen von Kränen, Aufzugs- und Belüftungsanlagen, etc. Wir sind ferner darüber unterrichtet, dass weitere Geschäfte mit mehreren deutschen Konzernen (Hoesch und Mannesmann) zur Durchführung gelangten, und aus dem Aufenthalt unserer Herren in Riga ist bei uns der Eindruck verblieben, dass die Firma Siess, von Loë & Co., Riga, beträchtliche Umsätze und entsprechende Gewinne erzielte. Die Gewinnmöglichkeiten entstanden insbesondere auch dadurch, dass Sie in geschickter Weise die deutschen Lieferungen mit den Leistungen der örtlichen Unternehmen verbanden.

Der Michel in Hamburgs zerbombter Innenstadt

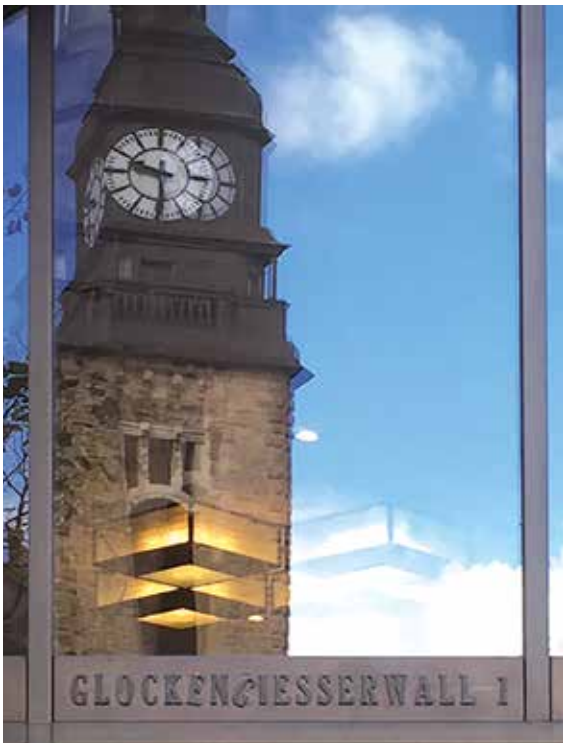
Obermies, aber beste Lage

1945 Neustart in Hamburg

Nach der Flucht aus Riga müssen die Firmeninhaber in Hamburg von vorn anfangen, fast alles ist in Riga zurückgeblieben. Zunächst ist es nur Walter Lange, denn August Wulff ist erst in englische, dann in amerikanische Kriegsgefangenschaft geraten. Hamburg ist zu diesem Zeitpunkt in weiten Gebieten zerstört, über 50% des Wohnungsbestandes liegt in Trümmern. Die Bomben haben auch die Innenstadt getroffen, wo der Glockengießerwall direkt gegenüber dem Hauptbahnhof liegt.
Walter Lange schreibt am 23. November 1945 an seinen Kompagnon über das neue Büro am Glockengießerwall 1: *Das Kontor ist obermies, allerdings in bester Lage. Das Dach ist jetzt wenigstens ganz und die Fenster haben wir seit gestern auch dicht bekommen. Montag soll ein Ofen kommen. Hoffentlich bekommen wir auch etwas Holz, sonst können wir im Januar, oder wenn stärkerer Frost kommt, die Bude zumachen.*

Hanseatische Konkurrenz

August Wulff wird Weihnachten 1945 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen. Die Kompagnons arbeiten wie zuvor wieder zusammen. Sie müssen nicht nur mit den Schwierigkeiten der Nachkriegszeit zurechtkommen,



Glockengießerwall 1 direkt gegenüber dem Hauptbahnhof – auch heute eine gute Adresse

sondern auch mit der alteingesessenen hanseatischen Konkurrenz. Das ist schwierig, wie der Briefwechsel von Walter Lange mit Freunden und Bekannten zeigt, die ebenfalls geflohen sind und sich neue Existenzen aufbauen. Das Telefonnetz ist noch nicht wieder im Gang, man kommuniziert per Brief und reist viel mit der Bahn durch Deutschland, um Geschäftskontakte anzubahnen.

Staub und Kälte

Ein Auszug aus einer Original-Abschrift eines Briefes aus dem April 1946 von Walter Lange gibt einen Eindruck dieser Zeit:
Zurzeit ist das Leben in Hamburg nicht schön. Die Leute hungern, der Staub ist entsetzlich. Der Winter war kaum tragbar. Alles fror. Von der Großzügigkeit des Hamburger Kaufmannsgeist ist wenig zu verspüren (...). Vielleicht ist das auch nur jetzt so. Meine Firma ist nur als Baustoffhändlerin zugelassen. Es sind aber keine Baustoffe da. Wir hoffen jetzt in Bauelementen für die Landwirtschaft (Stahlscheunen) Umsätze machen zu können. Zuzugsgenehmigung für Hamburg kann ich als Firmenchef auch nicht bekommen. Man meint, ich könne ruhig jeden Tag 5 Stunden auf der Bahn sitzen. – Der Behördenapparat wird immer größer. Bei einer gelenkten und bei uns durch die Besatzungsbehörden doppelt gelenkten Wirtschaft ist das wohl unvermeidbar. Je knapper die Ware, desto schwieriger die Verteilung. 100 Unterhosen sind leichter als zwei zu verteilen. Wehe, der letzten Unterhose. Verloren haben wir viel. Wenigstens haben wir genügend Kleider und auch noch einiges Betriebskapital gerettet. Gesund sind wir bisher auch. Gegenüber allem sonstigen Blend, das ich auf meinen vielen Geschäftsreisen zu sehen bekam, sind wir also noch glücklich dran.

Wir sind bei freundlichen Menschen in zwei Mansarden untergebracht und haben es schon zu einer Chaiselongue und zwei Holzschemeln gebracht. Wozu Leute früher eine 9-Zimmerwohnung mit zwei Badezimmern und so brauchten, wird mir für den Rest meines Lebens wohl unverständlich bleiben.

Geschäfte im großen Stil wie in Riga sind in dieser Zeit undenkbar. Es wird improvisiert und getauscht, wie die folgenden Auszüge aus einem Briefwechsel mit einem Freund aus dem Sommer 1947 zeigen.

An Walter Lange:
Brauchst Du 50 Gas oder Elektroherde 3 flammig mit Bratofen? Ein Bekannter sucht dagegen einen 5 Tonner oder pro Herd Reifen und Schlauch LKW 750x20. Nachdem Du früher alles hattest, dachte ich auch an Dich.

Von Walter Lange:
Inzwischen habe ich festgestellt, dass an sich nach solchen Herden größeres Interesse besteht, dass aber die von Euch gesuchte Kompensation das Doppelte kostet und zwar sowohl hier als auch in Düsseldorf. Letztere Stadt ist wohl die maßgebendste der Zone. Falls die Elektroherde auch gegen bar erhältlich sind, schreibe mir bitte. In Kompensation können wir zurzeit nur Stirnrad Flaschenzüge 500 kg bis 5000 kg mit 4-6 Meter Hub geben, evtl. auch noch mechanische Laufkatzen und Kreissägeblätter und Äxte und Schrotsägen. Friedenswort gegen Friedenswort. Vielleicht hast Du welche Ideen. Mappen und Schuhe bevorzugt.

August Wulff
Geschäftsführer
von etwa 1923
bis 1973

Deutschland ist noch bis 1949 vom Militär der alliierten Besatzungsmächte in vier Zonen eingeteilt, Kommunikation und Handel funktionieren alles andere als reibungslos. Doch Briefe aus dem Frühling 1948 klingen schon etwas optimistischer, wie etwa die Zeilen an einen

Walter Lange
Geschäftsführer
von 1927 bis 1973

Münchener Geschäftsmann zeigen:
Unserem Unternehmen ist außerdem noch eine andere Gesellschaft angeschlossen, die Stahlschalungen verleiht und auch schon ganz nett mit Material versorgt ist. (…) Für die Baustoffgroßhandlung haben wir bereits einen größeren Lagerplatz (7.000 qm) mit Wasser- und Bahnanschluss und sind im Begriff, dort einen geschlossenen Stahlschuppen von ca. 600 qm zu montieren.
Gemeint ist das neu erworbene Grundstück am Rethedamm 12, das die Firma sich mit der Holzfirma Wulff & Lange teilt.
Auch das neue Kontor schreitet ganz nett vorwärts, ich hoffe, Ende dieses Monats fertig zu sein, heißt es in einem Brief an den Bruder Otto.

Ende der 40er Jahre zieht das Büro um die Ecke in die Spitalerstraße 12 in das so genannte Semperhaus, wo sich die Firma weiter die Räume mit der Holzfirma Wulff & Lange teilt.

Ab 1948:
Lager am Rethedamm 12 in Hamburg Wilhelmsburg, gemeinsam genutzt mit der Holzfirma Wulff & Lange

Beglaubigte - auszugsweise - Abschrift

~~Handblatt~~

aus dem
~~zum~~

Handelsregister

des

Amtsgerichts in Hamburg

Abteilung B.

4161

Abteilung B

Nummer der Eintragung	a) Firma b Sitz c Gegenstand des Unternehmens	Grund- oder Stammkapital RM	Vorstand Persönlich haftende Gesellschafter Geschäftsführer Abwickler	Prokura
1	2	3	4	5
1.	a) Siess, v. Loß & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung b) Hansestadt Hamburg, wohin der Sitz der Gesellschaft von Libau verlegt worden ist. c) Der Großhandel mit Baumaterialien für Hoch-, Tief- und Brükenbauten, Baumaschinen, Werkzeugen und Eisenwaren für das Baugewerbe, insbesondere die Fortführung der von den Kaufleuten Walter Lange und August Wulff unter der Firma Siess, Loß & Co. in Riga bis zum Jahre 1941 betriebenen offenen Handelsgesellschaft. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, vorbehaltlich der dazu etwa erforderlichen Genehmigungen gleichartigen oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben und sich an solchen Unternehmungen und Syndikaten des Faches zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. e) Der Großhandel mit Baustoffen aller Art.	150.000,-	Walter Lange, Kaufmann, Trittau bei Hamburg, Wilhelm Bach, Kaufmann, Hamburg, August Wulff, Kaufmann, Stettin.	Prokurist: Emil Czajor, Riga. Er ist berechtigt, die Gesellschaft mit einem Geschäftsführer zu vertreten. Die an E. Czajor erteilte Prokura ist erloschen.

SILOCO
SILOCO

Über dem Zentrum des Handels in der Hansestadt – und der Blick geht weiter

SILOCO 100 JAHRE

SIESS, v. LOË & CO. G.M.B.H., 2 Hamburg 1

Glockengießerwall 1 · Telefon Sa.-Nr 32 18 77

SILOCO BAUMASCHINEN

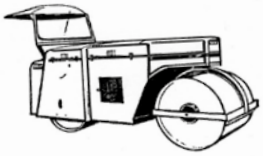
Aus unserem umfangreichen Lieferprogramm:

Maschinen und Geräte für den Tiefbau

Förderbänder und Anlagen

Heißluftöfen

Vibrations-Verdichtungsgeräte



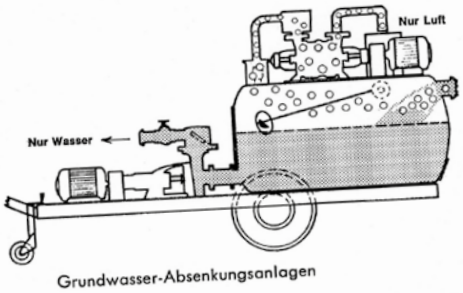
Tandem-Straßenwalzen

Vibrationswalzen

Radlader

Dumper und Hochkipper

Mobil- und Raupenbagger



Grundwasser-Absenkungsanlagen

Bauwagen und Baubuden

Weitere Geräte und Masch nen auf Anfrage

ZUVERLÄSSIGER KUNDENDIENST – UMFANGREICHES ERSATZTEILLAGER

Die Geschäfte wieder in der Zange

Die 50er und 60er Jahre

Nach der Währungsreform 1948 mit der Einführung der D-Mark und nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 hält das Wirtschaftswunder auch in Hamburg Einzug. Die Stadt muss wiederaufgebaut werden – mit Baustoffen und Baumaschinen. Auch bei Siess, von Loë & Co. – oder kurz: SILOCO – laufen die Geschäfte, wie der Auszug aus einer Gesprächsnotiz vom 31. Juli 1955 von Walter Lange an seinen Kompagnon „Wulffiken" zeigt: *Mit Herr hat Koch ein Geschäft in der Zange. Herr will für 15.000,- kaufen und für 45.000,- auf drei Monate mieten. Diese Mietsträger müssten wir zum größten Teil von Düsseldorf beziehen. Die 15000,- will Herr mit 3,4,5 Monatsakzepten bezahlen. Ich habe beinah Lust, das Geschäft zu machen, da meiner Meinung nach Boswau und Knauer 1200 Meter und Berger 1500 bald kaufen werden, das wären ca. 38.000 Mk. Falls Du dagegen bist, spreche auf jeden Fall mit Konrad, ob und wie wir die Sache auf Provisionsbasis machen können. Konrad sagte mir bei seiner Anwesenheit, in jedem Falle sollten wir Geschäfte, die uns zu groß sind, vorlegen, ehe wir sie ablehnen.*

Bürofeier in den 60er Jahren

Dass andererseits manche Güter zu dieser Zeit noch nicht selbstverständlich sind, zeigt die liebenswürdige Anmerkung auf der zweiten Seite der Notizen: *Von dem Kaffee gib bitte ein halb Pfund Ina. Jena holt es immer von Ina ab. Dein Kaffee liegt im Geldschrank. Einmal ist ein halb Pfund weniger gekommen.*

1956 findet, dem Wunsch zahlreicher Baumaschinen- und Landmaschinenhändler folgend, die erste Baufachmesse in Neumünster mit 109 Ausstellern statt. In den folgenden Jahrzehnten ist SILOCO regelmäßig auf der *Nordbau*

Messebeteiligung in Neumünster 1965

präsent, von Beginn an werden Schalung und Gerüste der Firma *Hünnebeck* gezeigt, viele Jahre später, im Jahr 2011, erweitert durch Produkte von *Meva*.

In den 60er Jahren stabilisieren sich die beiden deutschen Staaten. Die Arbeitslosenzahlen sind niedrig, das Wirtschaftswachstum im Westen geht weiter. Ende der 60er Jahre beschäftigt SILOCO 25 Mitarbeiter.
Seit dem Jahr 1959 besteht die Partnerschaft mit dem französischen Kranhersteller *Potain* im Bereich Turmdrehkrane, Service und Finanzlösungen. Heute firmiert das Unternehmen unter dem Namen *Manitowoc Crane Group* und hat seinen Hauptsitz in den USA.

Erneuter Umzug in der Innenstadt

Das Büro von SILOCO zieht 1966 in den Glockengießerwall zurück, das Lager bleibt am Rethedamm. Zu dieser Zeit leitet Udo Wulff, der Sohn von August Wulff, die Holzfirma Wulff & Lange. Er hat langjährige Erfahrungen im Holzhandel.

1970 erhält ein junger Mann Gesamtprokura, der erst gut zwei Jahre zuvor mit 27 Jahren als Verkaufsleiter eingestellt wurde – Uwe Ortmann:
Ich erinnere mich noch daran, wie ich meinem Großvater von der Firma und meiner Bewerbung als Sachbearbeiter erzählte. Mein Großvater war Generaldirektor einer bedeutenden Hamburger Exportfirma und schaute im Hamburger Börsenfirmenverzeichnis den Eintrag der Firma Siess, von Loë & Co. nach. „Die gibt es schon seit 1919", sagte er. „Da kannst Du Dich getrost bewerben, mein Junge." Beim anschließenden Gespräch mit Walter Lange und August Wulff habe ich mich nicht nur gut verkauft, sondern auch noch großes Glück gehabt: Der Verkaufsleiter der Firma hatte ganz kurz zuvor gekündigt.
Nun wurde händeringend ein neuer Verkaufsleiter gesucht – und das wurde ich! Natürlich musste ich mich nun gehörig unter Beweis stellen, denn die beiden Firmenchefs August Wulff und Walter Lange waren einerseits aufgrund ihres Alters nicht mehr so aktiv in der Firma, andererseits waren sie mit dem Holzhandel Wulff & Lange befasst. Ich übernahm also Führungsaufgaben. Gar nicht so einfach,

Bauwagenbüro in den 70er Jahren – noch ohne Computer

denn der vorherige Verkaufsleiter hatte sich in derselben Branche selbstständig gemacht und die besten Leute abgeworben.

Krise. Welche Krise? SILOCO bleibt auf Kurs

Die 70er und 80er Jahre

Die Ölpreiskrise von 1973 und 1979 und die damit einhergehende Weltwirtschaftskrise machen sich in der Bundesrepublik und auch in Hamburg bemerkbar. Seit 1970 steigt die Arbeitslosigkeit kontinuierlich an, 1973 erreicht die Inflationsrate mit 7% einen Höchststand. Auch bei SILOCO sind die Zeiten nicht einfach, doch die Firma ist weiter eine zuverlässige Größe in der Hamburger Baubranche.
Die Mitarbeiterzahl erhöht sich sogar von 25 auf 30 am Ende der 70er Jahre. Der Mietpark wird kontinuierlich ausgebaut.
Anfang der 70er Jahre erwirbt die Firma in Wilhelmsburg ein großes Grundstück in der Rubbertstraße 27. Dorthin ziehen Lager, Kundendienst und Werkstatt. 1977 folgt die Verwaltung nach. Das Geschäftsvolumen wird stetig vergrößert. SILOCO hat seit 1949 die Werksvertretung von *Hünnebeck*, seit 1959 von *Potain* und seit 1975 auch von *Fuchs*, heute Teil des *Terex-Konzerns*. Seit dieser Zeit beginnt der Vertrieb des Produktes, das am Ende

der 80er Jahre das größte „Zugpferd" der Firma werden wird: Container. Lieferant ist in den ersten Jahren der französische Hersteller *Ergé*, später *Hachmeister*. 1972 ist SILOCO auf der Messe in Neumünster bereits mit Containern präsent.

Generationswechsel

1972/73 findet ein Generationswechsel statt. Udo Wulff wird 1973 gemeinsam mit Walter Langes Tochter Dr. Eugenie Sengelmann (später Stantchev) Geschäftsführer und Gesellschafter von SILOCO. Eugenie Sengelmann studierte Jura, war anschließend Mitglied der Wirtschaftsredaktion bei „DIE WELT" und sodann Assistentin des „DIE ZEIT" - Herausgebers Gerd Bucerius. Die beiden Senioren August Wulff und Walter Lange gehen in den Beirat. Kurz zuvor hat 1972 Uwe Ortmann die Leitung für den Einkauf/Verkauf übernommen. Er erhält Einzelprokura, 1973 wird er Kommanditist und übernimmt später weitere Anteile. Die Nachkommen von Walter Lange – Eugenie Stantchev, David und Katja Sengelmann – sind bis heute Mehrheitsgesellschafter von SILOCO.

Messebeteiligung bei der NordBau in Neumünster 1973

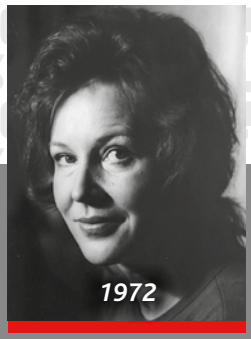
1978 ist SILOCO wieder mit einem großen Stand auf der *NordBau* in Neumünster vertreten, gezeigt werden unter anderem Baumaschinen von *Potain* und *Fuchs*, aber auch Container. Zu dieser Zeit ist die Präsenz auf Messen essenziell für neue Kontakte und Kundenpflege. Regelmäßig informieren die Mitarbeiter Interessenten auf der *Bauma* in München sowie der *GaLaBau* in Nürnberg.

Uwe Ortmann
langjähriger Geschäftsführer und Gesellschafter über Kundenbindung

Im Süden und im Westen der Bundesrepublik war die Baukonjunktur tendenziell stärker ausgeprägt als bei uns im Norden, da haben wir manchmal etwas neidisch hingeschielt. Was Kauf oder Miete angeht: Dort wollten sie Eigentum erwerben, hier war man eher vorsichtig mit größeren Investitionen. Somit waren wir als Verkäufer u n d Vermieter besonders in den eher schwierigen 70er und 80er Jahren gut aufgestellt. Ich kann mit Stolz sagen, dass die Firma in den 50 Jahren, die ich miterlebt habe, nicht ein einziges Jahr mit Verlust abgeschlossen hat.

Das A und O waren gute Beziehungen zu den Kunden, die wir sehr gepflegt haben. Unser Kranhersteller Potain sagte: Wenn Ihr interessante Kunden habt, kommt und besucht uns! Das machten wir, aber zusätzlich mit einem exakt ausgearbeiteten Rahmenprogramm: Es ging mit den Kunden ab Hamburg-Fuhlsbüttel nach Paris, dort gab es Abendprogramm im Moulin Rouge, und am nächsten Tag fuhren wir weiter nach La Clayette zur Werksbesichtigung. Abends saßen wir wieder bei exzellentem Wein und französischem Essen zusammen und flogen am nächsten Tag zurück. Dieser Mix aus Zuwachs an technischem Wissen und tadellosem Beiprogramm gefiel den Kunden. Aufträge folgten.

Und so pflegte man den alltäglichen Kundenkontakt in dieser Zeit: Ich erinnere mich an einen Geschäftspartner, den ich aus gutem Grund erst nachmittags besuchte. Den ersten Teil unseres Treffens erzählte er mir von seiner Familie und seinen Geschäften. Erst die letzten zehn Minuten ging es dann um unser Geschäft. Da holte er die Flasche Cognac aus dem Schrank. Damals wurde so einiges mehr verkonsumiert als heute, besonders auf den Messen. Das Geschäft wurde per Handschlag abgeschlossen und später schriftlich bestätigt, Bestellformulare gab es noch nicht.



Dr. Eugenie Sengelmann
langjährige Geschäftsführerin und Gesellschafterin über Geschäfte in Ägypten

Es waren insgesamt bestimmt zehn bis zwanzig Sitzungen mit allen Einzelheiten. Die Kesting-Leute verzweifelten fast, denn sie wollten umgehend am nächsten Tag zurückfliegen. Das aber war nicht die Arbeitsweise in Ägypten. Hier wurden Termine verlegt, da bekam der Vorsitzende des Vergabekommitees einen Sohn, und die Verhandlungen wurden für einige Tage ausgesetzt.
Wir hatten gute Karten, weil ich persönliche Bindungen in Kairo hatte und mir zwei ägyptische Geschäftsmänner beiseite standen, die nicht nur Arabisch sprachen, sondern auch die Mentalität ihrer Landsleute kannten. Außerdem hatte ich einen guten Draht zu einem der Regierungsvertreter, der verstand, dass ich ein echtes Interesse für sein Land hatte und nicht nur Gewinne für SILOCO einstreichen wollte.
So standen wir kurz vor Vertragsabschluss, als uns eine libanesische Firma um
5% unterbot. Das sah böse für uns aus! Trotzdem konnten wir den Vertrag am Ende unterschreiben.Mein Status als Frau in Ägypten, das damals westlicher als heute orientiert war, hat sicher geholfen. In den 70er Jahren warenweibliche Reisende aus Europa eine Ausnahme. Damals war ich noch keine vierzig Jahre alt und hatte überall Zutritt zu den höheren Entscheidungsträgern, denn die hatten gehört:
Da kommt eine junge, attraktive Frau aus Deutschland, ganz allein, und bietet völlig selbstständig bauwirtschaftliche Artikel und Dienstleistungen an. Das war eine Sensation!
In den 70er und 80er Jahren war ich auch in Hamburg eine Exotin – in der Baubranche gab es so gut wie keine Frauen. Das hatte den Vorteil, dass ich als einzige Frau den Geschäftspartnern im Gedächtnis blieb. Auch heute trauen Männer den Frauen in dieser Branche weniger zu. Man nahm mich nicht ernst. Deshalb nahm ich manche Termine gar nicht erst wahr, sondern schickte einen Mann. Da halfen mir nur Beharrlichkeit und ein dickes Fell.

Blick über den hanseatischen Tellerrand – Auslandsgeschäfte

Dass die Firma sich in den schlechten Jahren vergleichsweise gut hält, liegt auch mit daran, dass die Handelsbeziehungen über den norddeutschen Raum hinausgehen; in den 70er und 80er Jahren macht SILOCO große Exportgeschäfte – alle durch persönliche Kontakte.

1972 fliegt Eugenie Sengelmann (später Stantchev) nach Kairo. Mehrere Reisen schließen sich an, denn sie fädelt ein Vermittlungsgeschäft für die Firma *Kesting* über den Auftrag zum Bau eines Betonstahlwerkes ein. Zugleich geht es um die Lieferung von Baumaschinen von SILOCO. Nach langen Verhandlungen gelingt der Geschäftsabschluss und die durch die Vermittlung entstandene Provision fließt an SILOCO.

SILOCO in der Antarktis

1981 wird die erste Überwinterungsstation der Bundesrepublik Deutschland in der Antarktis eröffnet: die Georg-von-Neumayer-Station. Aufgebaut und betrieben wird sie mit einigen Geräten von SILOCO: stark gedämmten Containern, die in zwei je 50 Meter lange Stahlröhren gebaut und miteinander verbunden waren, einem Mobilkran von *Fuchs* sowie Gerüsten von *Hünnebeck*.

Peter Schumacher begleitet das ungewöhnliche Projekt Antarktis als Kranfachmann:
Dieser Station ging eine lange Planungsphase voraus, denn die Geräte mussten nicht nur vor Ort funktionieren, sondern auch dorthin transportiert werden. Das hat nicht ganz reibungslos geklappt. Auf dem arktischen Eis versagte ein Transportschlitten mit beweglichen Kufen, der vorher in Kiesgruben und unwegsamem Gelände getestet wurde. Was tun? Man besuchte die russische Station und sah dort, wie einfach es gehen kann: Das gesamte Material wurde auf gewölbten Stahlblechen zum Montageort gezogen.
Die Röhren selbst wurden zur Probe in unseren Breitengraden aufgebaut. Wie in der Antarktis, die im Schnitt minus 55 Grad Celsius kalt ist, trugen die Männer

zwar dicke Klamotten, waren darin aber viel unbeweglicher als gewöhnlich. Deshalb wurde das Gerüst etwas verändert und den neuen Gegebenheiten angepasst.

Geschäftsbeziehungen im Ausland

Es werden Personenlastaufzüge von *Alimak* und in großem Umfang Schalung und Gerüste der Firma *Hünnebeck* in den Iran, der damals noch Persien hieß, verkauft. Nach Venezuela geht ein Schnellmontagekran.
Es gibt Geschäfte mit Russland und Litauen, etliche gebrauchte Krane werden nach Spanien, Frankreich, Dänemark sowie in die Schweiz verkauft.
Verschiedene Baumaschinen, Materialien und Raumzellen gehen nach Nigeria. Da von der SILOCO-Belegschaft niemand mitreist, existieren nur wenige Fotos von diesen Exporten in ferne Länder. Es wird berichtet, dass ein gebrauchter Oberdreher Typ 646C als Decksladung nach Bangkok verschifft wird. Der Kolli mit dem Kranzubehör kommt aber nie dort an, er ist wohl über Bord gegangen. Somit fehlen Schrauben, Bolzen, Seile und weiteres Zubehör für den Kranaufbau. Ähnlich eine Lieferung nach Nigeria: Im Seecontainer gut verpackt treten Fotokopierer, Schleifmaschinen, Glasbausteine und ein kleiner Betonmischer ihre Reise an. Am Zielort vergisst man bei der Verladung des Containers auf den Lastwagen, ihn dort zu sichern. Die Folge: In einer Kurve kippt der Container von der Ladefläche. Als Hilfe eintrifft, ist der Container leer – alles geplündert.
Ab 2007 kommen Geschäfte auf den Seychellen zustande. Doch seit den 90er Jahren sind Exportgeschäfte weniger geworden: Durch die steigende Baukonjunktur in Deutschland werden die Geräte im eigenen Land gebraucht und SILOCOs Kapazitäten sind ausgelastet. Viele Mittelstandsfirmen, mit denen man in den 80er Jahren zu tun hatte, sind in großen Konzernen aufgegangen, die ihre Geschäfte im Alleingang machen. 1984 übernimmt SILOCO die Vertretung der Teleskopstapler und Lader des Herstellers *Sambron*. Die Baumaschinen, aufgegangen in der Firma *Bobcat*, werden bis heute erfolgreich vertrieben.

1986 wird Uwe Ortmann Geschäftsführer neben Eugenie Stantchev, nachdem Udo Wulff ausgeschieden ist. Die allgemeine Lage der Baubranche ist weiter angespannt, das Containergeschäft aber weitet sich aus.

Antarktis: Als Transportmittel für Equipment wurden Stahlbleche genutzt, wie sie später für die Röhren verwendet wurden

DLRG

Peter Böttcher
Geschäftsführer
und hauptverantwortlich
für den Containerbereich

Das beste Beispiel für die Flexibilität von Raumzellen liefern wir selbst: Unser Büro besteht aus mobilen Raumzellen, und das seit über 25 Jahren. Wir nehmen gar nicht wahr, dass wir in Containern sitzen. Durch die Modulbauweise sind verschiedene Raumgrößen in unterschiedlicher Ausstattung entstanden und das Raumgefühl ist genau wie in konventionellen Bürobauten.

Ich bin seit 1990 in der Firma, direkt nach dem Mauerfall. Damals hatten wir besonders spannende und technisch herausfordernde Aufträge: 1994 begann der NDR in Schwerin mit dem Neubau des Funkhauses und sehr schnell wurde ganz viel Raum für die Mitarbeiter gebraucht. Auch eine Kantine mit Küche musste her. Aber eine große Küche mit Zehn-Quadratmeter-Dunstabzugshaube und diese so stabil, dass der Küchenchef sich quasi ranhängen konnte! Dazu waren eine Wasserzufuhr mit Warmwasser, Kaltwasser und Weichwasser gewünscht, alles in die Böden verlegt – kein Problem, das haben wir hingekriegt.

SILOCO-Container sind in ganz Hamburg als Baustellen-unterkünfte zu sehen. An anderen Stellen würde man sie gar nicht als Container erkennen. Ein gutes Beispiel ist das im Jahr 2015 entstandene Gebäude der DLRG am Elbstrand Wittenbergen. Dort wurden acht Raumzellen mit Holzlamellen aus hellem Lärchenholz verkleidet. So passt der Bau optisch perfekt in seine Umgebung aus Strand, Wasser, Sonne und Bäumen. Ich bin immer noch begeistert, was man alles mit Containern machen kann!

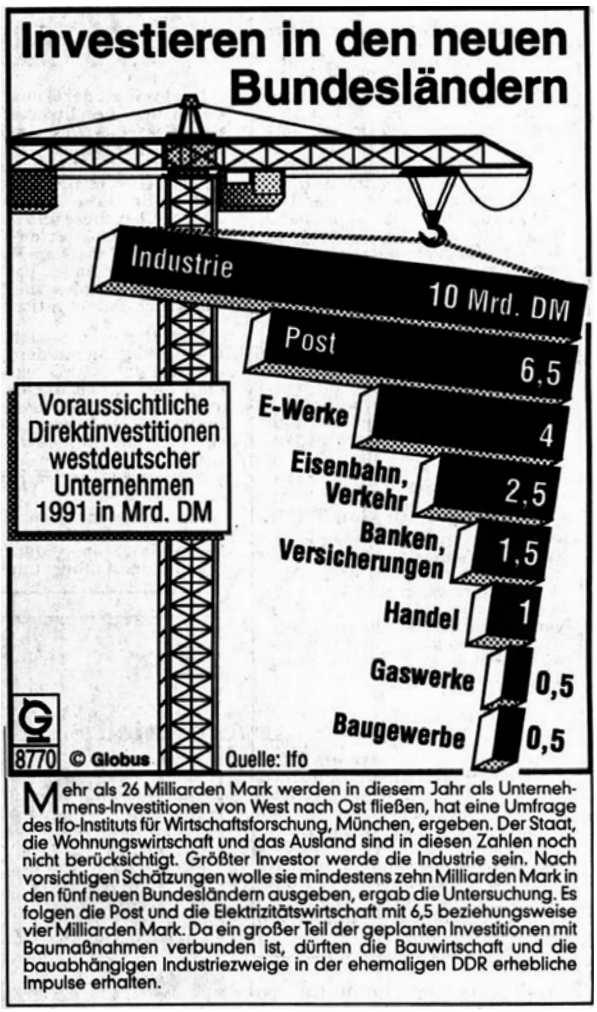
SILOCO 100 JAHRE

Euphorie und Investitionen, die sich lohnen

1989 Wiedervereinigung

Perestroika und Glasnost – dieses sind die Begriffe, die mit Michael Gorbatschow als Generalsekretär der kommunistischen Partei der Sowjetunion ab 1985 zentral werden: Umbau und Redefreiheit. Der Verzicht der Sowjetunion auf die Vormachtstellung innerhalb Osteuropas bringt auch die Situation in der DDR ins Ungleichgewicht. Die friedliche Revolution setzt ein. Mehr als hunderttausend Menschen stellen allein im ersten Halbjahr 1989 einen Ausreiseantrag, Zehntausende verlassen im Sommer 1989 das Land. Am 9. November 1989 fällt die Mauer, die Euphorie ist groß. Die beiden deutschen Staaten sollen zusammenwachsen.

Aber wie? Die eigens gegründete Treuhandanstalt erhält die Aufgabe, die volkseigenen Betriebe der DDR nach den Grundsätzen der sozialen Marktwirtschaft zu privatisieren. Oder stillzulegen. Millionen Menschen werden arbeitslos. Das Leben der meisten ehemaligen DDR-Bürger verändert sich komplett, die anfängliche Euphorie verfliegt bei vielen, doch einige packen die neuen Chancen beim Schopf.
Eugenie Stantchev und andere SILOCO Mitarbeiter sind voller Elan und fahren schon kurz nach dem Mauerfall in den Osten, um für SILOCO Fuß zu fassen.



Unternehmens-Investionen fließen von West nach Ost

Eugenie Stantchev über ihre Erfahrungen:
Eine Zeitlang verhandelte ich mit Repräsentanten von Takraf, das war die Abkürzung für Tagebau-Ausrüstungen, Krane und Förderanlagen. Die Takraf war eines der größten Kombinate der ehemaligen DDR, bei dem der frühere Bürgermeister von Hamburg Klaus von Dohnanyi als Beauftragter der Treuhandanstalt tätig war. Es gab rund 26 Einzelbetriebe und von Dohnanyi wollte den absehbar kommenden Bauboom in der DDR nutzen, er war von dem SILOCO-Geschäftsmodell der Maschinenvermietung sehr angetan.

Neue Chancen

Ich willigte ein, die realen Möglichkeiten zu prüfen. Das Ergebnis war desillusionierend. Sowohl, was den Zustand der Platzverhältnisse und technischen Fakten betraf, aber auch die möglichen Führungskräfte.
Die damaligen Manager hatten trotz umfangreicher Erklärungen keinerlei Vorstellung, was sie erwartete. Ich glaube, die Treuhand-Verantwortlichen hatten sich nicht genügend Gedanken über die finanzielle Größenordnung eines wirtschaftlichen Neuanfangs des Unternehmens gemacht. Allerdings war es ja auch ein völlig unbekanntes Experiment. Das Projekt scheiterte.

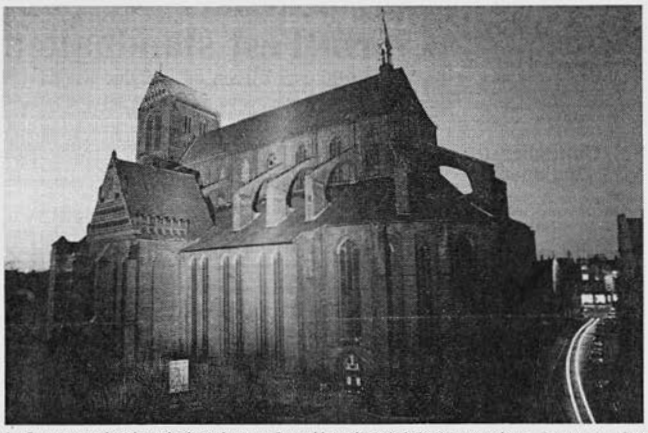
Es war traurig zu sehen, wie Takraf aufgeteilt und die Grundstücke veräußert wurden.
Um Standorte zu finden und Mitarbeiter zu werben, organisierten wir Vortragsabende in Gaststätten. Das Interesse war groß, doch wir mussten die richtigen Leute herausfiltern. Sie mussten lernen, wie Arbeiten nach marktwirtschaftlichen Prinzipien funktioniert.
Für uns in Hamburg bedeuteten neue Standorte im Osten ja zunächst einmal: investieren! In die Miete und Einrichtung von Grundstücken, in Ausbildung, Löhne, Maschinen.
In Wismar ist uns das gelungen: Die Niederlassung ist nun seit über 25 Jahren festes Standbein unserer Firma.

Investieren – in Ausbildung, in Maschinen, in Miete

1990 existiert bereits ein mit einem einheimischen Fachmann besetzter Standort in Chemnitz, in Magdeburg wird SILOCO durch einen Vertreter vor Ort repräsentiert. In der Folgezeit werden weitere Standorte gegründet: In Rostock werden als Schwerpunkt Container angeboten, in Schwerin ist man auf Krane, Baumaschinen und Container spezialisiert und in Wismar auf Schalung und Aufzüge. In Berlin wird in Schöneiche am östlichen Stadtrand eine weitere Niederlassung aufgebaut. Drei Mitarbeiter im Büro, zwei Außendienstler sowie zwei Monteure und zwei Männer auf dem Platz sorgen für den Kundenservice. In enger Zusammenarbeit mit Hamburg wird hier von der Putzmaschine über Rütteltechnik bis hin zum Kran alles angeboten, was es auch in der Hansestadt gibt. Trotzdem zeigt dieser Standort nicht den großen, erwünschten Erfolg. Einen der wesentlichen Gründe benennt die Mehrheitsgesellschafterin Eugenie Stantchev im Interview mit der Zeitung „Die Bauwoche" in der Ausgabe am 15.11.1990:
Das Geschäft läuft noch nicht so, wie es sollte, vor allem weil die Kommunen, zumindest die meisten, noch handlungsunfähig und nicht in der Lage sind, Aufträge zu vergeben. Das macht denjenigen, die sich als Bauunternehmer selbstständig machen wollen, den Start schwerer als er sein müßte angesichts der riesigen Bauaufgaben, die dort auf uns warten.

In der Tat muss im Osten erheblich saniert werden: Private und öffentliche Gebäude sind heruntergekommen, Betriebe abgewirtschaftet, die Straßen marode. Mithilfe wirtschaftspolitischer Maßnahmen wird der Aufbau Ost betrieben: Finanzhilfen wie Investitionszuschüsse, Bürgschaften, Zinsverbilligungen und Steuervergünstigungen sollen Gründer- und Investitionstätigkeiten anregen. Der Aufbau Ost geht langsamer vonstatten als gehofft, einige finanzielle Mittel laufen aus.

SILOCO engagiert sich in dieser Zeit für Baudenkmale, die zur Zeit des SED-Regimes nicht angemessen instandgehalten wurden und dem Verfall ausgesetzt sind.



Am Donnerstagabend wurde die Anlage zur Bestrahlung der Nikolaikirche ausprobiert. Foto: A. Manthey

Nikolaikirche steht ab Montag allabendlich im Lichterschein

Zum Auftakt bringt Posaunenchor von St. Marien/St. Georgen ein Ständchen

SILOCO initiiert ein Konzert zur Mitfinanzierung der Beleuchtungsanlage, Ostseezeitung im Dezember 1992

1990 erhält Remplin in Mecklenburg-Vorpommern Baugeräte, um den historischen Torturm der Stadt zu restaurieren. Im Spiegelsaal des Hamburger Kunst- und Gewerbemuseums wird ein Konzert organisiert, um Spenden für gefährdete Denkmale zu sammeln. Dort spielte das aus jungen Ost-und Westmusikern neu gegründete Ziethen-Ensemble.

1991 unterstützt SILOCO ein Konzert des Schleswig-Holstein Musik Festivals in der Kirche von Ziethen. 1992 initiiert die Firma in Wismar ein Konzert, aus dessen

Erlös eine Beleuchtungsanlage für die Nikolaikirche mitfinanziert wird. 1994 weitet sich der Blick noch mehr Richtung Osten – zurück zu den Wurzeln nach Riga: Am 27. Mai lädt SILOCO gemeinsam mit der Vereinsbank zu einer Informationsveranstaltung über die Investitionsmöglichkeiten in Lettland ein, das seit 1991 unabhängig ist und heute zu den aufstrebenden Staaten im Osten gehört.
Unternehmerische Überlegungen führen dazu, die Filiale in Berlin im Jahr 2005 und die übrigen Niederlassungen bereits Ende der 90er Jahre zu schließen und sich auf Wismar zu konzentrieren.

Eine goldrichtige Entscheidung

Die Niederlassung in Wismar

Das 5.000 Quadratmeter große Firmengelände südlich von Wismar

Gewaltige Kathedralen aus Backstein prägen den Stadtkern von Wismar. 1229 wurde die Stadt erstmals urkundlich erwähnt, im Mittelalter war sie ein blühendes Mitglied der Hanse. Heute ist Wismar innerhalb der Metropolregion Hamburg ein wichtiger Handelsstandort mit bestem Zugang zu den wachstumsstarken Märkten in Nord- und Osteuropa.
Nur gut vier Kilometer vom Stadtkern entfernt wird 1992 im Dorf Mecklenburg die Niederlassung von SILOCO gegründet. Das Gelände liegt direkt an der A20. Zu Beginn kümmern sich vier Mitarbeiter um die Kunden und ihre Wünsche, heute sind es zwölf: drei Mitarbeiter im Büro, drei im Schalungsbereich, vier Monteure, und zwei Zeitarbeiter. Die Niederlassung wächst Stück für Stück auf die heutigen 5.000 Quadratmeter mit Büro, Hallen und Werkstatt.
Die Niederlassung bietet alle Produkte an, die auch bei SILOCO in Hamburg-Allermöhe zu finden sind, die

Hälfte des Umsatzes wird mit Schalungen und Kranen gemacht. Seit 2017 werden die Schalungen nicht mehr von Hand gereinigt, sondern in einer modernen Schalungsreinigungsmaschine. SILOCO reinigt nicht nur eigenes Equipment, sondern als Service auch das der Kunden.
In Wismar agiert man in engem Kontakt mit Hamburg, was besonders den Kunden aus dem Nordosten zugutekommt, die in Hamburg bauen, wie auch umgekehrt. Dennoch arbeitet man in der Niederlassung weitgehend selbstständig: Schalungskunden etwa werden von einem eigenen Zeichner direkt vor Ort betreut.
Das bestens eingespielte Team in Wismar freut sich auf Herausforderungen.

Jung und aus dem Osten

Im Jahr 2018 liefert die Firma eine Neuheit vom Aufzughersteller *GEDA* auf eine Baustelle in Boltenhagen an der Ostsee: Ein 2PK-Aufzug wird von außen an einen 40 Meter hohen Kran montiert, um dem Kranführer den Auf- und Abstieg zu erleichtern. Statt in einer Viertelstunde gelangt er so in 1-2 Minuten nach oben oder nach unten – das ist nicht nur sicherer, sondern spart täglich Zeit und Geld.

Frank Krull, Leiter der Niederlassung Wismar, zu den Anfängen im Osten:
Viele Jahre lang auf Schulungen hieß es: „Ah, da ist ja einer aus dem Osten! Und noch so jung!" Ich war in Doppelfunktion unterwegs: Quotenossi und jüngster Außendienstler. Ich hatte ein Diplom in Maschinenbau und Arbeitserfahrungen bei einer Magdeburger Wohnungsbaufirma und einer Lübecker Baumaschinenfirma, als ich am 1. Juli 1992 bei SILOCO anfing. Für mich war alles neu: neue Geräte, neue Technik, neue Materialien. Und wie man an Geschäfte rangeht – Akquise kannten wir im Osten nicht. Ich brauchte ein halbes Jahr, bis ich meinen ersten Kran vermietet hatte. Aber es lief immer besser. Denn damals war alles in Bewegung, die Zeit war geballt und alle wollten alles gleichzeitig im Osten. Das hat sich heute ja beruhigt. Was Ost und West beim Zusammenwachsen geholfen hat? Zum einen: Wir wurden in Hamburg mit offenen Armen

Hansestadt Wismar an der Ostsee

empfangen und waren selbst offen und wissbegierig. Der Wille war da, die Sprache war dieselbe. Zum anderen fing Anfang der 90er Jahre die Entwicklung des Computerzeitalters rasant an. Da waren wir in Ost und West gleichermaßen auf Stand Null und das hat uns pari gemacht.
SILOCO war schon früh im Osten, doch anfangs wusste man noch nicht, wohin die Reise geht. Ist der richtige Standort in Chemnitz, Rostock, Berlin oder Schwerin? So hat sich von allen Standorten Wismar als der beste herausgestellt; er ist klein und fein, hat aber heute sogar eine eigene Schalungsreinigungsmaschine, die hier schon stand, bevor die Hamburger ihre bekommen haben. Harte Handarbeit bei Hitze und Staub gibt es bei Schalung nicht mehr, dafür aber das Schild „Krullis Waschhalle" – ein Geschenk von der Geschäftsleitung. Das ist echte Wertschätzung. Heute gehöre ich zu den alten Hasen und schätze die Herausforderungen, die mir begegnen.

Wismar entwickelt sich seit Eröffnung 1992 zu einer eigenständigen, sehr erfolgreichen Niederlassung.

Die Schalungsreinigungsmaschine in Wismar

Frank Krull
Leiter der Niederlassung Wismar

Ein Höhepunkt war die Restaurierung des Schweriner Schlosses, wo wir den Auftrag für einen Potain-Kran bekamen. Nach einigem Hin- und Her kam nur einer in Frage: Der MDT 98 mit einer Höhe von 53 Metern und einer Ausladung von 55 Metern. Wir reizten alles aus, um den Engel hoch oben auf der goldenen Kuppel nicht zu touchieren. Weil der Untergrund am Schloss schwierig ist, mussten wir Betonpfeiler in die Erde lassen und darauf einen „Tisch" bauen, um das Gewicht des Krans auszugleichen. Trotz meiner Erfahrungen hat mir dieses Projekt die eine oder andere schlaflose Nacht bereitet. Kurz vor dem Aufbau kam meine Frau mit einer Krone an. Sie sagte: „Entweder, Du bekommst diese Krone oder Du stehst in der Bild-Zeitung." Das Team lieferte eine Bilderbuchmontage ab: Anlieferung, Autokran, Aufbau, Kranüberarbeitung – alles pünktlich und problemlos. Einzig der ortsfremde Ballastlieferant machte einen Fehler: Er fuhr verbotenerweise über die historische Drehbrücke, die Schlossinsel mit Schlosspark verbindet – mit 40 Tonnen! Ein Aufschrei! Die Brücke wurde sogleich untersucht – es war alles in Ordnung. Es gab keinen Text in der Bild-Zeitung, aber eine Krone für mich!

Der Kran stand knapp zwei Jahre auf der Baustelle, er gehörte fast schon zum Schloss dazu. Als er abgebaut wurde, war ich fast ein bisschen wehmütig. So geht mir das manchmal: Das neue Bauwerk bleibt, mein Equipment geht. Aber ich weiß: Die nächste Baustelle kommt.

SILOCO 100 JAHRE

Umweltschutz, Umzug und Umgewöhnung

Die 90er Jahre

Die Niederlassungen in Berlin und Wismar verlangen in den Anfängen noch hohe Investitionen. Deshalb schwanken die Umsätze der 90er Jahre stark.

In der Öffentlichkeit wird das Thema Umweltschutz präsenter. Das Waldsterben und der Atomkraftunfall in Tschernobyl in den 80er Jahren führen zu größerem Umweltbewusstsein mit Müllvermeidung und -trennung in den 90er Jahren. In fast jedem Stadtteil wird zügig ein Recyclinghof geplant, der mit besonders ausgestatteten Containern bestückt wird: Sie haben Auffangwannen für undichte Verpackungen, Absauganlagen für austretende Gase und sind mit Lagern für gasgefüllte Leuchtstoffröhren ausgestattet. Viele Recyclinghöfe sind noch heute in den auch von SILOCO gelieferten Containern dieser Zeit untergebracht.

Ein neues Gelände für neue Herausforderungen

Das Betriebsgelände in der Rubbertstraße in Wilhelmsburg wird zu klein. Anfang der 90er Jahre erwirbt die Firma ein neues Grundstück in Allermöhe. Der Stadtteil gehört zum Bezirk Bergedorf und liegt etwa 15 Kilometer vom Hamburger Zentrum entfernt. Ringsherum ist: fast nichts. Es ist ein neu erschlossenes Gewerbegebiet mit wenig Infrastruktur – hierher verirrt sich kaum ein Bus, Kantinen für Mitarbeiter gibt es auch nicht, aber das ändert sich.

Eugenie Stantchev ist bei ihrer Ansprache voller Optimismus über den Umzug nach Allermöhe

Das Gebiet ist direkt an die A25 angebunden und wird immer lebendiger: Kleinere und mittelständische Firmen, aber auch Unternehmen wie *Budnikowsky* siedeln sich an, später eröffnen *H&M* und die *Deutsche Post* große Logistikzentren. Für SILOCO ist der Standort südöstlich von Hamburg in Hinsicht auf die Nähe zu den neuen Bundesländern ideal.

Am 17. September 1993 findet der Einzug mit einer symbolischen Schlüsselübergabe statt. Das Gelände am Hermann-Wüsthof-Ring 9 ist mit 18.000 Quadratmetern deutlich größer als das alte Gelände: Büro- und Verwaltungsfläche umfassen 1.200 Quadratmeter, Hallen inklusive Werkstatt sind 1.000 Quadratmeter groß.
Die Vergrößerung ist dringend nötig: Zwei Jahre später beschäftigt die Firma 100 Mitarbeiter. War die Verwaltung zuvor noch in einem herkömmlich gemauerten Gebäude

Eugenie Stantchev und Uwe Ortmann bei der symbolischen Schlüsselübergabe zur Grundstückseinweihung

untergebracht, so zieht sie nun in ein Büro, das aus Containern besteht. Überzeugender kann man für das eigene Produkt nicht werben!

Die Geschichte des Containers ist noch nicht so lang wie die der Firma SILOCO. Erst 1956 schickt ein Amerikaner stapelbare Kisten aus Stahl mit seinem eigens dafür umgebauten Schiff auf eine Reise, zehn Jahre später laufen erstmalig Container im Bremer Hafen ein. Diese Seecontainer sind die Vorläufer der mobilen und äußerst wandelbaren Raumsysteme von heute.

Raumzellen für fast alle Zwecke

1993 sucht und findet SILOCO einen neuen Container-Lieferanten: Auf der Leipziger Messe gibt es erste Gespräche mit dem Hersteller *BiCoBa* aus Bismark, Sachsen-Anhalt. Seit über 25 Jahren stellt die Firma nun Raumzellen für SILOCO her, Ende 2018 wird das 20.000ste Exemplar produziert.

Doch die Zusammenarbeit beginnt mit einigen Herausforderungen für die Monteure aus der ländlich geprägten Altmark. Hamburg ist groß und der Auftrag, für den die Männer eingesetzt werden, fast ein Schock: Sie bauen „Fixerstuben" für Drogenabhängige.

Die Rauschgiftsüchtigen sind oft krank und in schlechtem Allgemeinzustand. Wenn sie vor Ort sind, warten sie nervös auf den nächsten „Schuss", den sie sich im Drogenkonsumraum setzen können. Die ersten Container, die mit Sicherheitsschleusen, Abluft für gerauchte Drogen und sicherer Abfallentsorgung ausgestattet sind, werden in Eidelstedt und Hoheluft aufgestellt. Später

Container für Drogenberatung

entsteht am Hauptbahnhof in einem weiteren Container das *Drob Inn*, in dem es heute in einem festen Gebäude eine medizinische Grundversorgung, Duschen, ein Café und persönliche Beratung gibt. Die „Fixerstuben" in den Containern werden in den 90er Jahren viel diskutiert, aber geduldet. Sie tragen schon zu dieser Zeit dazu bei, dass Abhängige ihre Drogen nicht mehr in der Öffentlichkeit konsumieren, sondern unter hygienisch

besseren Bedingungen in sicherer Umgebung. Heute sind Drogenkonsumräume wie selbstverständlich in der Gesellschaft verankert.

Container für den Flughafen Lübeck…

Raumzellen, Raummodule, modulares Bauen, mobile Raumsysteme, Modulbauweise, Mobilbauten, eiserne Pavillons, Interimsgebäude – es gibt so viele unterschiedliche Bezeichnungen, die dasselbe meinen: Container. Von der Küche über den Aufzug und die EDV-gerechte Kabelanlage bis hin zur Badewanne mit Whirlpoolfunktion ist alles möglich. Der Container-Mietpark von SILOCO ist unter der Leitung von Peter Böttcher von etwa 500 Raumzellen im Jahr 1989 auf heute mehrere tausend Stück gewachsen.

… und für die Polizeiwache in der Troplowitzstraße

Industrie und Handel der Hansestadt blühen auf

In den 90er Jahren ist Hamburg noch nicht die „Boomtown", als die es heute bekannt ist. Es zeichnet sich zwar ab, dass die Hansestadt mit ihrer Nähe zum Osten eine der Gewinnerinnen der deutschen Einheit ist – Einzelhandel, Industrie und Ausbau-Handwerk legen kräftig zu. Hamburg ist in dieser Hinsicht eine blühende Stadt und auch für SILOCO sind erfolgreiche Jahre in Sicht. Der Hafen wächst durch die Globalisierung wieder zum Welthafen heran, sein Gesamtumschlag steigt zwischen 1990 und 2007 auf mehr als das Doppelte. Doch trotz dieses wirtschaftlichen Wachstums sinken die Einwohnerzahlen seit 1964, als in Hamburg 1.857 431 Einwohner lebten. 1998 hat Hamburg nur noch 1.691 654 Bewohner. Hafen bedeutet in diesen Jahren: Schiffe, Hafenstraße und Werften. Es gibt noch keinen „König der Löwen", keine Elbphilharmonie und kein Miniaturwunderland.
Das soll sich ändern. In den 90er Jahren werden zunächst unter strenger Geheimhaltung die Pläne für das heute als Hafen City bekannte Projekt entwickelt.

Ein Bagger – 7 Arbeiter

Einen Bagger zum Spielen hat fast jeder einmal besessen. Schon Kinder fasziniert, wie diese Kolosse die Erde lockern, aufgraben und umschütten und sogar hartes Gestein spielend lösen. Das Wort kommt ursprünglich aus dem Niederländischen und bezeichnet einen Sand- oder Schlammräumer. Das war in früheren Zeiten ein Arbeiter, der im Hafen den Boden freilegte. Es heißt, man benötige fünf bis sieben kräftige Arbeiter für das, was ein moderner Kompakt- oder Minibagger schafft.

Heute werden die meisten schweren Arbeiten von Maschinen erledigt. Die Kompaktlader von *Bobcat* zum Beispiel werden im Garten- und Landschaftsbau verwendet, aber auch im Hafenumschlag. Dort werden sie in Schiffen beim Löschen eingesetzt, um die Reste der Ladung zusammen zu schieben, die der Greifer des Hafenkrans sonst nicht greifen kann.
Ein weiteres Produkt sind die Teleskopen von *Bobcat*, die den Ausleger herausteleskopieren und mit verschiedenen Anbauwerkzeugen ausgerüstet werden können. Zum Beispiel einer Staplergabel, einer Arbeitsbühne oder einer Schaufel. Diese Anbaugeräte bietet SILOCO ebenso an wie die Geräte für die Radlader von *Schäffer*. Die

Plumps! Da lag der Bagger in der Alster

Ein Schwenk über das Alsterfleet – da plumpste der Bagger ins Wasser: Baggerführer Thorsten G. (37) hatte zwei Stahlplatten auf der Schippe, schwenkte die Schaufel übers Fleet an der Admiralitätstraße (Neustadt) – da kippte der 13-Tonner vornüber. Mit einem beherzten Sprung aus dem Führerhaus rettete sich der Baggerführer aus seinem sinkenden Bagger. kam mit Prellungen ins Krankenhaus. Mit einem 120-Tonnen-Kran und Tauchern hievte die Feuerwehr den Koloss aus dem Wasser.

Bis zum Führerhaus sank der Bagger unter Wasser, nur die Schaufel guckt noch raus Fotos: Andreas Nolte

SILOCOs langjähriger Mitarbeiter Peter Schumacher leitet erfolgreich die Bergungsarbeiten, die sich wegen auslaufenden Öls und der Lage des Baggers im Wasser nicht einfach gestalten.

Vertretung für *Schäffer* hat SILOCO 2017 übernommen. Nachdem dieses Unternehmen vor über 60 Jahren mit Erntegabeln, Kombigabeln und Rübengabeln für Frontlader in der Landwirtschaft startete, produziert es seit vielen Jahren auch Maschinen für die Bauwirtschaft. Ganz weit vorn in der Entwicklung ist die Firma mit dem weltweit ersten Hoflader mit Lithium-Ionen-Technik, dem wenig später ein emissionsfreier Radlader folgt. Emissionsfreie Maschinen produziert auch der italienische Hersteller *Solmec*. Auf dem Firmengelände kann er in einer geschlossenen Halle eingesetzt werden: Weil der mit elektrischen Akkumulatoren betriebene Umschlagbagger keine Abgase ausstößt, ist die Gesundheit der Mitarbeiter nicht gefährdet.

Bobcat

Bernard Fletta
Abteilungsleiter
und Prokurist

Im Moment wird der Markt wie auch in der Automobilindustrie noch von herkömmlichen Motoren dominiert. Doch auch in der Baumaschinenbranche wird die Entwicklung weiter Richtung Elektromotoren gehen; diese sondern nicht nur keine Schadstoffe ab, sondern verursachen auch deutlich weniger Lärm als Dieselmotoren – und das ist gut für die Umwelt und die Ohren der Mitarbeiter, besonders bei Arbeiten in Innenräumen. Außerdem bietet Elektroantrieb gegenüber Dieselantrieb den wirtschaftlichen Vorteil, dass die Betriebskosten der Maschinen um 50% gesenkt werden können.

Wir sind eine herstellertreue Firma und betrachten uns beidseitig als Partner. Dennoch gehen wir mit der Zeit und schauen uns neue Produkte an. Wir wägen gründlich ab, bevor wir einen neuen Hersteller wie Schäffer ins Programm nehmen. Dann behalten wir ihn lange und der Kunde muss sich nicht dauernd umstellen.
Ein weiteres Plus sind unser Kundendienst und unser großes Ersatzteillager, welches wir 1992 mit Umlaufregalen modernisiert und erweitert haben. Hier lagern bis zu 11.000 Positionen an Ersatzteilen, denn Service wird bei SILOCO großgeschrieben. Am Bau muss ja immer alles sofort passieren. Jeder Tag kostet. Neulich bekam ich einen Anruf: Der Motor vom Kran ist kaputt! Den hatten wir vorrätig und der Kundendienst konnte den Hubmotor noch am selben Tag austauschen, so dass auf der Baustelle weitergearbeitet werden konnte. Ein großer Wettbewerbsvorteil.

SILOCO 100 JAHRE

Ein neues Jahrtausend mit Herausforderungen

Hamburg boomt, SILOCO boomt mit

2001 findet der Spatenstich für das erste neue Gebäude in der Hafen City am Großen Grasbrook statt. Bis 2025 soll sich hier ein neues Stadtmilieu in einem Mix aus Arbeiten, Wohnen, Konsumieren und Kultur entwickeln. SILOCO hat nicht unmittelbar mit den Arbeiten in der Hafencity zu tun. Aber wie die ganze Stadt profitiert die Firma davon, denn seit 1998 wächst die Stadt wieder: um knapp 190.000 auf 1.880 997 Einwohner im Jahr 2017. Diese Menschen brauchen Wohnraum, Kindergärten, Schulen und andere Infrastruktur. Überall wird gebaut.

Das Internetzeitalter findet Einzug bei SILOCO

Während Hamburg boomt, platzt im Jahr 2000 die Dotcom-Blase. Internet, Digitalisierung – das ist ein zu dieser Zeit noch recht unbekanntes Terrain. An der Börse wird in die neuen jungen Internetunternehmen investiert, diese können die Erwartungen nicht erfüllen, die Kurse brechen ein.
Kurz vor diesem Zeitpunkt fängt David Sengelmann, Sohn von Eugenie Stantchev, bei SILOCO an.
Eine meiner ersten Aufgaben war, eine Homepage zu bauen. Zu dieser Zeit nutzte nur jeder dritte Deutsche das Internet, Webseiten waren im Baugewerbe überhaupt noch nicht gang und gäbe. Aber der noch größere Schritt bei der Modernisierung von SILOCO war, ein Warenwirtschaftssystem einzuführen. Wir mussten uns vom alten System mit den vielen Durchschlägen und Ordnern verabschieden hin zu einem neuen, aus dem sich Zahlen herauslesen und Entwicklungen abzeichnen ließen. Dafür brauchte es viele Mitarbeiterschulungen, Computer, Hardware, Software. Das hat uns enorm viel gekostet, aber auch enorm weitergebracht.

Die Digitalisierung schreitet fort, SILOCO hält mit den neuen Entwicklungen Schritt. Im Jubiläumsjahr 2019 wird in die Modernisierung der *ERP* Software investiert, die eine Vielzahl neuer Anwendungsmöglichkeiten bietet.

Im Jahr 2002 entsteht aus losen Kontakten zu einer Firma aus dem Süddeutschen eine enge Kooperation: SILOCO gründet mit der Firma *Kiesel* aus Weingarten die *Kiesel Nord GmbH*. Ziel ist es, gemeinsam mit einem starken Partner neue Kunden in Nord- und Ostdeutschland insbesondere auf dem Tiefbausektor zu gewinnen.
Die Zusammenarbeit verläuft nicht ganz reibungslos, 2007 zeichnet sich ab, dass SILOCO im Folgejahr aus der GmbH wieder aussteigt.

GEDA Aufzüge – entscheidend in vielen Großprojekten

Im Jahr 2006 nimmt SILOCO die Firma *GEDA* in das Programm auf. In der Metropolregion Hamburg ist das Unternehmen inzwischen einer von drei Hauptanbietern dieses Herstellers. Die weltweit operierende Firma aus Bayern stellt Aufzüge her, die Lasten in Höhen bis zu

400 Metern transportieren und bis 3,7 Tonnen tragen. Im eng bebauten Stadtgebiet sind vertikal fahrende Aufzüge, die am Gerüst oder im Mauerwerk befestigt werden, inzwischen gefragter als Schrägaufzüge.

Ein Jahr später ist Uwe Ortmann seit 40 Jahren bei der Firma tätig, Eugenie Stantchev beinahe genauso lange. Die beiden Geschäftsführer und Gesellschafter blicken auf eine erfolgreiche gemeinsame Zeit an der Spitze des Unternehmens zurück. Nun ist es Zeit für eine Verjüngung: 2007 wechseln Peter Böttcher, Kaufmann, und David Sengelmann, B.Sc., in die Geschäftsleitung.
Im Jahr 2009 begeht SILOCO 90-jähriges Jubiläum.

Geschäftsführer David Sengelmann und Peter Böttcher mit den Gesellschaftern Eugenie Stantchev und Uwe Ortmann

Gefeiert wird im Miniaturwunderland, der magischen kleinen Eisenbahnwelt in der Hafencity. Hier wartet eine Überraschung auf die geladenen Gäste: Es ist eigens für SILOCO eine Großbaustelle geschaffen worden, auf der von mobilen Raumzellen über Krane bis hin zu Teleskopen das Bauequipment der Firma zu sehen ist. Eine geniale Idee, denn mit dieser Baustelle im Miniformat bereitet die Firma nicht nur Eisenbahnfans eine Freude, sie macht zugleich Werbung für sich und sponsert das Miniaturwunderland. In der Ausstellung stehen in drei Stockwerken aufeinander getürmt die weißen Container von SILOCO, wie sie in Hamburg auf vielen Baustellen zu sehen sind.
Zunehmend werden auch Schulcontainer gebraucht: In einem Rahmenplan Schulbau wird 2012 der Bau- und Sanierungsbedarf an den rund 350 staatlichen allgemeinbildenden Schulen zusammengefasst, wenig später der für die berufsbildenden Schulen. Insgesamt wird ein Neubau- und Sanierungsbedarf von rund drei

SILOCO Baustelle im Miniaturwunderland mit Kranen und stapelbaren Containern

Milliarden Euro beziffert. Als Lieferant ist SILOCO ganz vorn mit dabei. Ab 2014 werden in Hamburg die Kitagebühren abgeschafft, ab 2018 auch in Niedersachsen. Weil in der Folge immer mehr Kinder angemeldet werden, steigt die Nachfrage nach Unterbringungsmöglichkeiten auch hier.

Container oder Kita – beides!

Besondere Lösungen für Raumsysteme – unser Spezialgebiet

Peter Böttcher, Geschäftsführer bei SILOCO und hauptverantwortlich für den Containerbereich dazu:
Gemeinsam mit unserem Hersteller BiCoBa gestalten wir

die Container exakt nach den Wünschen unserer Kunden. Im Moment sind vor allem Schulcontainer und Mobilbauten für Kindergärten gefragt. Die malen wir farbig an, das wirkt freundlich und das mögen die Kinder.

FORSCHUNG:

Firma entwickelt schadstoffarme Container

HAMBURG (ABZ). - Als Anbieter von Mobilbauten, Containern oder Raumzellen hat die Hamburger Firma Siloco eigenen Angaben zufolge seit Jahren ihren Marktanteil, Umsatz und Bekanntheitsgrad gesteigert.

Das Erfolgsrezept besteht darin, eine Marktnische für Containerkomplexe mit den verschiedenartigsten Anforderungen gefunden und besetzt zu haben. Diese Sondercontainer, die die Hersteller neben dem normalen Standard anbieten, werden verkauft und vermietet.

Die Firma lieferte bereits schwebende Container, Gänge zwischen Gebäuden, fliegende Container, Luftfracht per Helikopter auf Inseln und Türme, schwimmende Container, Pontons als Ersatzflächen, versenkte Container in Kellern und Parkhäusern.

Ausgestattet wurden Polizei-, Feuer- und Rettungswachen, soziale Einrichtungen, Drogenberatungen und Fixerräume, Essensausgaben und Wohnunterkünfte, Tagespflegestellen und Bettenhäuser, Arztpraxen und Röntgenräume, Schaltwarten und Wartezonen, Flughafen- und Containerterminals, Ball- und Tanzsäle, Theater und Logen, Künstler und Artisten, Pferde- und Ziegenställe, Problemstofflager und Recyclinghöfe, Schulen und Kindertagesstätten, Banken und Versicherungen, nach Nigeria und den Malediven ebenso wie nach Island. Die Firma löst statische Probleme für Tresore, Röntgenapparate, tonnenschwere Dunstabzugshauben, Klimaanlagen, Be- und Entlüftungen, Radargeräte. Sie erfüllt Brandschutzauflagen, Wärmeschutzverordnungen und Schallschutzbestimmungen.

Die Forschung und Entwicklung ist dabei schadstoffarme Container zu entwickeln. Die Schadstoffwerte liegen unter den Anforderungen des Bundesinstitutes für gesundheitlichen Verbraucherschutz (BgVV) und erreichen zum Teil die Anforderungen der Weltgesundheitsbehörde (WHO).

Auch für Hagenbeck in Hamburg ist die Firma schon aktiv geworden. *Foto: Siloco*

Container auch für Hagenbecks Tierpark

Einen anderen Mobilbau lieferten wir an einen Arzt, der als Radiologe in seiner Praxis ein Röntgengerät betrieb. Röntgen, das bedeutet Strahlung. Die darf natürlich nicht in andere Räume gelangen. Das war die Herausforderung, dazu die Lösung: Bei der Herstellung wurde eine Schicht Blei in die Wände und die Türen eingebaut, und so war der Röntgenraum sicher.

Eine besondere Lösung benötigten auch Banken in Containern, wie sie in der Nachwendezeit in den neuen Bundesländern oft zu sehen waren. Da brauchte man natürlich Tresore. Eine Tresortür kann aber fünf Tonnen wiegen! Das geht mit keinem normalen Container, denn das Gewicht muss statisch ausgeglichen werden. Das sind Herausforderungen, an die man als Laie nicht denkt, die wir aber lösen konnten.

Mit unserem Hersteller BiCoBa meisterten wir eine Krise im Jahr 2002, als von SILOCO gelieferte Schulcontainer eine erhöhte Formaldehydbelastung aufwiesen. Diese war zwar nicht gesundheitsschädigend, sorgte aber trotzdem für Aufregung bei den Eltern. Wir reagierten, indem wir viel Geld in Labormessungen steckten und gemeinsam mit dem Hersteller mit neuen Baumaterialien experimentierten. Das Ergebnis ist, dass wir heute eine zementgebundene Bodenplatte benutzen und einen äußerst umweltfreundlichen Kleber für den Bodenbelag. Alle sind zufrieden.

Behelfscontainer für die Schule am Rathaus, Berlin-Lichtenberg

Messestand auf der Nordbau Neumünster

2012/2013 ist SILOCO auf der Messe in Neumünster mit einem Stand vertreten und präsentiert sich mit einer Auswahl des wichtigsten Equipments: *BiCoBa*, *Solmec*, *Geda*, *Potain*, *Bobcat* und *Meva*. Insgesamt ist die Firma in Hinsicht auf eigene Messeauftritte im Vergleich mit den vergangenen Jahren zurückhaltender. Zwar lassen sich dort Kunden- und Geschäftskontakte pflegen, aber die Geschäftsleitung sieht den Erfolg eher bei den Herstellermessen, auf denen Mitarbeiter der Firma bei den jeweiligen Produzenten präsent sind.
SILOCO veranstaltet gelegentlich Hausmessen oder präsentiert sich zielgerichteter: Im September 2018 nimmt die Firma an der Schulbaumesse in Berlin teil. „Interimslösungen für Raumengpässe" sind bei einem Investitionsvolumen von weit über 5,5 Millionen Euro bis 2026 im Berliner Schulbau und den damit verbundenen Bauarbeiten sicher nötig. Einige mobile Bauten von SILOCO werden in Berlin schon in Schulen eingesetzt.

Eine große Herausforderung: Krane

Beim Thema Kran lächeln die Leute vom Fach gern über die Unwissenden. Sprechen diese doch oft von Kränen. Dabei handelt es sich um Krane, weil das Wort von Kranich kommt. Doch selbst den wenigsten Fachleuten ist bewusst, dass der Mensch Hebewerkzeuge für Lasten benutzt, seit er den aufrechten Gang gelernt hat.

Das Timmendorfer Teehaus – als habe es schon immer dort gestanden, doch der Bau war voller Herausforderungen!

Eine der ältesten Darstellungen eines Hebezeugs zeigt einen Hebebalken, wie er seit etwa 3.000 v. Chr. im Alten Orient verbreitet war. Es sieht schon aus wie ein kleiner Kran und wurde zum Wasserschöpfen benutzt.
Heute gibt es Krane in ungeahnten Dimensionen und Ausführungen – Fahrzeugkrane, Laufkrane, Seilbahnkrane, Schwimmkrane und nicht zuletzt Raupenkrane, die eine Rekordhöhe von knapp 250 Meter erreichen können.

Steht ein Kran erst einmal, ist er ein imposanter Anblick. Doch der Aufbau kann ganz schön kompliziert sein, weil Zufahrtswege und Baustellen oft sehr eng sind. Aber das ist eine lösbare Herausforderung für die Kranabteilung unter der kompetenten Leitung von Andreas Schulz.

Aufbauteam auf der Seebrücke am Timmendorfer Strand

Noch komplizierter kann nach dem Aufbau der Abbau sein, wie Kranspezialist Peter Schumacher es etwa auf der Baustelle des Teehauses im März 2014 erlebt hat:
Zu- und Abfahrt gingen über die Brücke, die allerdings nur für 2,8 Tonnen ausgelegt war. Der Teleskoplader hatte aber 4 Tonnen. Nach Angaben eines Statikers wurde der Übergang zwischen Brücke und Plattform verstärkt und zusätzlich wurden Holzplatten und ein Teppichgewebe auf die gesamte Brücke genagelt. Das hat dann gehalten.

Wie man sieht, hat der Aufbau des Teehauses geklappt. Als es dann aber dastand, wurde der Platz eng. Beim Abbau besteht das Problem, dass es noch weniger Platz gibt, weil man nun auch noch zusätzlich den Neubau dastehen hat. Der war ja beim Aufbau des Krans noch gar nicht da. Es war zum Teil Millimeterarbeit, den Kran wieder abzutransportieren. Zum Glück hatte ich sowohl

beim Aufbau als auch beim dreitägigen Abbau ein super-eingespieltes Team. Und gutes Wetter hatte ich bestellt. Ich habe 1968 bei SILOCO angefangen und seither einiges miterlebt an komplizierten Baustellen. Mal geht es um Millimeterarbeit von Zugmaschinen in alten Baumalleen und um Hausecken, mal um Starkwind beim Auf- und Abbau. Da kann ich vieles nennen.

Abbauteam am fast fertig gestellten Teehaus

Aber wir kriegen es immer hin, weil wir lösungsorientiert arbeiten. Unsere Pluspunkte sind: Wir sind zuverlässig, terminsicher und wechseln nicht dauernd die Hersteller. Das gibt dem Kunden Sicherheit.

Peter Schumacher während der Abbauarbeiten

SILOCO für die Gesellschaft

Im Jahr 2015 sagt Bundeskanzlerin Angela Merkel den später vielzitierten Satz: *„Wir schaffen das!"* Sie sagt ihn angesichts der vielen über das Mittelmeer Geflüchteten. Geflüchtete brauchen Raum zum Leben, einmal mehr dienen mobile Raumzellen als schnelle Unterkünfte, es entstehen ganze „Containerdörfer". In Berlin wird sogleich ein neuer Name für die Unterbringungen gefunden: „Tempohomes".

Winternotprogramm für Obdachlose

Die Nachfrage nach mobilen Bauten ist wie nach dem Zerfall Jugoslawiens und der anschließenden Fluchtbewegung enorm, SILOCOs Auftragsbücher sind voll. Die Firma möchte der Gesellschaft etwas zurückgeben: Schon lange setzt sie sich für die Jüngsten ein und unterstützt den Deutschen Kinderschutzbund, die Feuerwehr bei der Brandschutzerziehung für Kinder und die Polizei bei der Aufklärung gegen Gewalt an Kindern. Die Firma sponsert lokale Sportvereine und engagiert sich bei den *Dollen Deerns* in Lohbrügge. Mehrere der jungen Frauen machen ein Praktikum bei der Firma, einige davon mit Migrationshintergrund. Zwei von ihnen erhalten einen Ausbildungsplatz und werden anschließend übernommen. Besonders aber kann mit mobilen Raumzellen geholfen werden: Gemeinnützige Organisationen mit schlüssigem Konzept wie die Heilsarmee mit dem Winternotprogramm erhalten Container kostenfrei oder mit Preisnachlass. Ein anderes Beispiel ist das Containerprojekt Barmbek: Dort gibt es Wohnplätze für 18 Männer, die in den Übergangswohnungen die Chance bekommen, neue Perspektiven für sich entwickeln.

Karin Flügge-Schulz
Prokuristin
verantwortlich für den Aufbau der Zweigstelle Eichholz

Als ich das Grundstück Anfang 2015 das erste Mal sah, war ich fassungslos: eine leere wüste Fläche von gigantischem Ausmaß. Würden wir tatsächlich so viel Platz benötigen oder hatte uns hier das Augenmaß völlig verlassen? Heute sind wir froh über jeden Quadratmeter und liebäugeln bereits mit weiteren Flächen …

Der Lagerplatz ist voll ausgelastet und die Wetterschutzhalle oft rappelvoll mit Containern, die umgebaut und aufgearbeitet werden. Welch ein Fortschritt! Fast schon vergessen sind die Zeiten, in denen unsere Mitarbeiter diese Arbeiten noch unter freiem Himmel auf dem Platz erledigen mussten, ungeschützt vor Wind und Wetter.

Mit dem Erwerb des Grundstücks waren viele Auflagen verbunden: Eine davon war, umfangreiche Ausgleichsflächen für die Bebauung zu schaffen. Wir haben uns für den eigenen kleinen „SILOCO-Wald" entschieden, der vor allem aus Eichen mit ihren großen Kronen besteht. Die noch kleinen Bäume befinden sich in bester Gesellschaft, denn auf dem Grundstück steht seit 1935 eine Eiche, die der Hoferbe des damaligen Grundstücksbesitzers pflanzte. Zwei Jahre vor Kriegsende fiel er. Natürlich werden wir diese Eiche in Ehren halten. Schließlich erinnert ja nicht zuletzt der Name Eichholz an diesen mächtigen Baum, der in seiner langen Lebenszeit auch schwierigen Zeiten getrotzt hat. Ein gutes Omen!

Seit 2015 das Gelände in Eichholz

Mit steigender Nachfrage nach Mobilbauten wird es auf dem Gelände in Allermöhe allmählich eng. Wo sollen die Container, die SILOCO in den letzten Jahren in hoher Stückzahl für den Verleih erworben hat, gelagert, instandgesetzt und umgebaut werden?

2015 findet die Firma ein Grundstück in Eichholz. Das neu erstandene Gelände An der Ilau 13 liegt nur 20 Autominuten entfernt vom Hauptsitz Allermöhe in Richtung Südosten. Auf der Fahrt zwischen den beiden Betriebsstätten überquert man die Elbe auf der Schleusenbrücke Höhe Geesthacht.

18.000 Tonnen Kleiboden wurden durch Sand ersetzt

Die Einweihungsfeier findet am 22. Juni 2017 statt. Die fast 15.000 Quadratmeter große, anfangs völlig brache Fläche ist befestigt, die 625 Quadratmeter große Wetterschutzhalle steht. Sie ist das Zentrum der Zweigstelle. Täglich werden hier die Raumzellen von gewerblichen Mitarbeitern umgerüstet und aufgearbeitet. Der an die Halle angrenzende Mobilbaukomplex bietet neben großzügigen Sozial- und Sanitärräumen auch Platz für die kaufmännischen Mitarbeiter. An voll ausgestatteten und an den Hauptsitz angebundenen Arbeitsplätzen kümmern sie sich um flüssige Abläufe in der Disposition und Abwicklung sowie auf dem Gelände. Im Jubiläumsjahr 2019 wird auch die Aufstellung eines Platzkrans gefeiert. Nach intensiven Verhandlungen haben der Landkreis und die Naturschutzbehörde der Errichtung

zugestimmt. Damit werden Ablauf und Ordnung auf dem Platz, wo neben Containern und Zubehör zeitweise auch Kranteile lagern, weiter optimiert – eine wichtige Voraussetzung für den Ausbau der Zweigstelle Eichholz.

Schalung – ein starkes Angebot

Auf dem Gelände am Hauptsitz in Allermöhe ist nun mehr Platz für den ebenfalls wachsenden Mietpark an Schalungen: Allein an Wandschalung stehen 11.000 Quadratmeter zur Verfügung, sowie über 51.000 Deckenstützen, Aluschalungsgerüst und 2.100 Quadratmeter Systemdeckenschalung. Die Schalungshalle wurde umgebaut, um mit einer modernen und leistungsfähigen Reinigungsmaschine die Schalungsreinigung zu teilautomatisieren und somit weiter zu optimieren. Gereinigt wird nicht nur die eigene, sondern auch Schalung von Kunden.

2017 feiert die Niederlassung in Wismar ihr 25-jähriges Bestehen mit einer Einladung zu Produktbesichtigungen und einer Kranvorführung des neuen HUP-Untendrehers von *Potain*.

2017 heißt die Firma endlich auch offiziell so, wie sie schon viele Jahre genannt wird: Aus Siess, von Loë & Co. (GmbH & Co. KG) wird SILOCO GmbH & Co. KG – einfach:

SILOCO
EQUIPMENT FÜR BAUMEISTER

Im Januar 2018 wird die Geschäftsführung erweitert: Marco Kapp, diplomierter Volkswirt und seit 2016 in der Firma tätig, wird neuer Geschäftsführer.

Das neue Gelände in Eichholz – Zentrale für Lager und Aufarbeitung von Containern

Thomas Weiß
Schalungstechniker
und Abteilungsleiter

Manchmal werde ich von unseren Auszubildenden gefragt, wie Schalung funktioniert. Einfach gesagt, wie die Kuchenform beim Backen zuhause. Die Schalung wird aufgestellt, Trennmittel aufgetragen und danach mit Beton verfüllt. Nach dem Aushärten wird die Schalung entfernt und hat dem Baukörper die entsprechende Form gegeben.
Klingt ganz einfach – aber die Entwicklung von Schalung geht weiter: In letzter Zeit werden mehr Filigranwände verbaut, so dass wir unsere Produktpalette an Richtstützen und Zubehör der Firma Ischebeck erweitert haben. Zugleich läuft die Star Tec Schalung von Meva sehr gut, gerade bei größeren Baustellen. Durch die steigende Nachfrage ist die Schalungsabteilung zu einem wesentlichen Standbein der Firma geworden.

Am meisten Spaß macht mir die Arbeit im Team: Wenn wir gemeinsam versuchen, pfiffige und günstige Lösungen für unsere Kunden zu finden, die Material, Zeit und Geld sparen. Dann müssen diese Lösungen auch noch sauber und lieferfähig sein. Manchmal fehlt vielleicht noch ein Schalschloss, das zwei unterschiedliche Systeme verbindet. Also entwerfen wir es und lassen es von unserer Schlosserei anfertigen, natürlich sofort. Das geht nur in einem gut funktionierenden Team. Es ist schön, ein Teil davon zu sein.

SILOCO 100 JAHRE

Equipment von engagierten Fachleuten

100 Jahre SILOCO – auf die Mitarbeiter kommt es an!

Im Jahr 2019 ist SILOCO ein Unternehmen, das fest in der Hamburger Baulandschaft verankert ist. Darüber hinaus hat sie Kunden im gesamten norddeutschen und nordostdeutschen Raum bis hin nach Berlin.
SILOCO ist kontinuierlich gewachsen, Zeiten schwacher Baukonjunktur wurden ebenso gemeistert wie neue Herausforderungen wie etwa die Öffnung in den Osten. Möglich war und ist das nur mit engagierten Mitarbeitern. *Wir arbeiten eng zusammen. Das ist wie bei einem Getriebe: Wenn da ein Teilchen herausspringt, funktioniert der ganze Motor nicht,* sagt Wolfgang Kirschnik vom Kundendienst. Der Service ist das Rückgrat der Firma. Wenn der Service nicht die Qualität liefert, die der Kunde erwartet, kann auch der Vertrieb nicht funktionieren, das ist die feste Überzeugung der Geschäftsleitung.

Offenes Miteinander

Das tägliche Miteinander in der Firma ist von gegenseitigem Vertrauen geprägt, denn seit einigen Jahren setzt die Geschäftsleitung auf flache Hierarchien. Ihr Motto: *Unsere Türen sind immer offen, jeder kann die Geschäftsleitung mit konstruktiver Kritik ansprechen.* Diese Einstellung entspricht der Veränderung der Arbeitswelt und spiegelt eine Unternehmenskultur

SILOCO Kundendienst – pünktlich und zuverlässig

wider, die nicht nur mit freundlichen Pausenräumen und Obstkörben für ein gutes Betriebsklima sorgt. Jedes Jahr findet eine Weihnachtsfeier statt, Jubiläen und runde Geburtstage werden gemeinsam gefeiert.
Man geht mit einem Lächeln zur Arbeit, sagt Wolfgang Kirschnick vom Kundendienst. Ein Auszubildender:

Im Hause SILOCO wird bei besonderen Gelegenheiten gern gefeiert

Ich werde voll unterstützt, wenn ich Hilfe brauche. Dina Rathjen, Personalabteilung: *Das Wort Nein gibt es hier selten. Es wird immer nach einer gemeinsamen Lösung gesucht.* Karin Flügge-Schulz, Prokuristin: *Wir haben einen tollen Stamm an Mitarbeitern, die der Firma eng verbunden sind.* Wie verbunden, das zeigt die Betriebszugehörigkeit der Belegschaft. Fast die Hälfte der über 100 Mitarbeiter ist schon über zehn Jahre bei der Firma beschäftigt, jeder fünfte Mitarbeiter schon über 20 Jahre und sechs Mitarbeiter sind bereits seit über 30 Jahren dabei.

Zugleich ist es essentiell, für talentierten Nachwuchs zu sorgen, vorzugsweise aus den eigenen Reihen: Seit 2018 kooperiert SILOCO mit der Fachhochschule Wedel und bildet erstmalig einen Studenten im Fach Wirtschaftsingenieurwesen im dualen System aus. Im gewerblichen Bereich durchlaufen jährlich im Schnitt vier und im kaufmännischen Bereich zwei Auszubildende ihre Ausbildung. Wer motiviert und lernbereit ist, hat gute Chancen, übernommen zu werden – von den zahlreichen, seit 1989 ausgebildeten Auszubildenden sind heute noch 20 in der Firma tätig. Die Buchhaltung besteht ausschließlich aus ehemaligen Auszubildenden. Weil die Firma weiterwächst, werden ständig erfahrene Fachkräfte gesucht, die Personalabteilung bemüht sich auch um Mitarbeiter mit ausländischem Hintergrund. In der Belegschaft sind bereits viele Nationen vertreten: Litauen, Spanien, Türkei, Argentinien, Syrien, Bulgarien, Italien, Ukraine und Kasachstan. Mitarbeiter, die ihre Sprachkenntnisse ausbauen wollen, belegen den kostenlosen Deutschkurs, der vor Ort angeboten wird. Um noch mehr Bewerber für sich zu gewinnen, präsentiert sich die Firma im Januar 2019 erstmalig mit einem Stand

SILOCO Weihnachtsfeier

auf der Jobmesse Hamburg. Hier verraten Mitarbeiter und Auszubildende, wie es bei SILOCO hinter den Kulissen zugeht. So kann man dort zum Beispiel mithilfe von VR-Brillen virtuell auf einen Kran klettern.

Marco Kapp
Geschäftsführer
seit 2018

SILOCO steht heute besser da denn je und dass das so ist, hat seine guten Gründe. Dennoch gilt für mich nicht: „Das haben wir immer so gemacht!" Wir müssen uns verändern, denn auch die Baubranche wird sich in naher Zukunft durch den demografischen Wandel und die Digitalisierung verändern. Die notwendigen Anpassungen gehen wir bereits an, konsequent aber behutsam, denn wir brauchen weiter Ressourcen für das Tagesgeschäft.
Worauf müssen wir in den nächsten Jahren reagieren? Computer und Software werden das Bauen in den nächsten Jahren reformieren. Planung, Entstehung und späteres Management von Gebäuden werden virtuell bis ins kleinste Detail abgebildet. Dadurch verändern sich heute geltende Bauabläufe und Prozesse in der Supply-Chain der Baustelle, vor allem in der Kommunikation aller Projektbeteiligten. Darauf werden auch wir als Händler uns einstellen müssen. Auch die Entwicklung von Baumaschinen geht weiter mit Technologien, die das ganze Handwerk des Bauens von Grund auf verändern könnten: Hadrian zum Beispiel ist ein australischer Bauroboter, der Häuser baut – 24 Stunden am Tag legt er Ziegel aufeinander. Bislang baut er nur Pavillons, aber er wird immer besser. Genau wie die 3D-Drucker für den Hausbau. Hier spritzt eine individuell programmierte Maschine einem Grundriss folgend Beton in Schichten aufeinander, bis ein ganzes Haus steht. Die Technik ist noch nicht ausgereift, aber es sind schon eine ganze Reihe Häuser gebaut worden. Welche konkreten Auswirkungen diese Technologien auf die Baubranche haben, weiß man noch nicht. Doch auch namhafte Unternehmen der Baumaschinenindustrie glauben an diese Zukunftstechnologien und steigen mit strategischen Investments ein. Ich betrachte diese Entwicklungen als Chancen für uns. Wenn wir bei SILOCO mit unseren gut ausgebildeten und motivierten Mitarbeitern diese Herausforderungen annehmen, werden wir auch weiter gelassen in die Zukunft blicken können.

100 Jahre und weiter

Bauroboter und 3D-Drucker

Das wichtigste Kapital einer Firma sind motivierte und talentierte Mitarbeiter, weniger das eingesetzte Kapital – so lautet etwas abgewandelt eine unternehmerische Binsenweisheit. SILOCO hat erfahrene Mitarbeiter. In den nächsten Jahren wird es um den Knowhow-Transfer der Älteren auf die Jüngeren gehen, denn Knowhow braucht man in Service und Beratung, und dieser Bereich ist eine der Stärken der Firma.

Genau hier liegen die Chancen, auch in Zukunft erfolgreich am Markt zu bestehen. In Zeiten, in denen heute schon Baumaschinen in Online-Shops gemietet und gekauft werden können, hat sich SILOCO unter anderem auf Produkte spezialisiert, die schwer standardisierbar sind und für die das Fachwissen von Experten benötigt wird.

Spezialisierung ist die Zukunft

Eine der Stärken der Firma ist der Bau von schnell verfügbaren **Mobilbauten** vor allem zur Interimsnutzung. Solche Bauten für Schulen und Kitas, Büro- und Gewerbeerweiterungen erfordern ausgeprägte Marktkenntnis, Erfahrungen im Umgang mit Ausschreibungen und insbesondere Wissen über die Einhaltung bautechnischer Vorschriften. Die Mitarbeiter der Firma sind flexibel und versuchen, Kundenwünsche bis weit in den Planungsprozess und die Ausführung zu berücksichtigen.
SILOCO hat einen umfangreichen Mietpark an **Schalungsmaterial** und bedient vor allem den Bedarf kleiner und mittelständischer Baufirmen, zum Beispiel für den Wohnungsbau. Durch fundierte kaufmännische und technische Beratung bekommt der Kunde nicht nur das Material, sondern Lösungen für nahezu jedes Bauvorhaben.
Der **Kran** ist die wohl wichtigste Baumaschine auf den meisten Baustellen. Die fachgerechte Aufstellung und der störungsfreie Betrieb erfordern viel Erfahrung bei Arbeitsvorbereitung und Logistik. Nur mit speziell

geschultem Personal können reibungslose Montagen und Demontagen sowie Wartung und Reparatur der Geräte durchgeführt werden.

Projektteams arbeiten an zusätzlichen digitalen Angeboten für die Kunden. Darüber hinaus geht es aber auch um die Anwendung moderner Telematiksysteme: zur Effizienzsteigerung in der Nutzung der Maschinen, aber auch zur intelligenteren und vorausschauenden Fernüberwachung und -wartung der Maschinen. Dabei soll der Kundennutzen stets im Fokus bleiben. Mit modernen Tools und Software werden firmeneigene Prozesse digitalisiert und somit auch für den Kunden besser und effizienter gemacht. Das ist eine Herausforderung, aber der Blick in die Zukunft ist optimistisch.

Lassen wir zum Abschluss noch einmal die Gründergeneration von SILOCO zu Wort kommen. Im Jahr 1969 spricht der junge Uwe Ortmann einen der beiden Senioren der Firma an:
„Herr Lange, wir haben in diesem Jahr 50-jähriges Jubiläum, wollen wir nicht eine kleine Feier ausrichten?"
„Aber Herr Ortmann", antwortet Walter Lange mit feinem Lächeln. *„Als Hamburger Kaufleute feiern wir nicht 50 Jahre. Wir feiern 100 Jahre!"*

Der neue Video-Cube von SILOCO: hochauflösender LED-Display mit den Vorteilen des Containerformats

1919 bis 2019 – 100 Jahre SILOCO

Ein kurzer Überblick: die Firmengeschichte

Gründung 1919

Im Jahr 1919 nach dem Ende des Ersten Weltkrieges gründen drei Korvettenkapitäne die Firma in Kiel und Hamburg: Gustav Siess (Si), Freiherr von Loë (Lo) und Max Valentiner (& Co).

Die ersten Jahre führen die Gründer einen Import-Exporthandel zwischen Deutschland, dem Baltikum und Russland, gehandelt wird zunächst unter anderem mit Tee, Kaffee und Kakaobohnen. Später gewinnt man die Sperrholzindustrie und Exportmolkereien als Kunden.

1927 – 1945

August Wulff ist seit 1920 Leiter der Filiale in Riga und übernimmt diese 1927 ganz, gemeinsam mit Walter Lange, damals Handelsattaché der deutschen Gesandtschaft.

Die Gesellschaft vertritt große deutsche Unternehmen, vor allem im technischen Bereich. Hierunter etwa *Mannesmann, Orenstein & Koppel, Joseph Vögele* und Firmen für Textilmaschinen und Chemikalien wie *Temaco, Röhm & Haas* für Plexiglas und *Sigla* für Sicherheitsglas. Bis heute ist die Zusammenarbeit mit der Firma *Hünnebeck* geblieben, die eine frei tragende Dachkonstruktion entwickelte und diese zusammen mit Siess, von Loë & Co. an Rigas Verkehrsbetriebe verkauft.

Der Zweite Weltkrieg, in dem das Baltikum durch den Hitler-Stalin-Pakt zerschlagen wird, vertreibt auch Siess, von Loë & Co. aus Riga. Bei Kriegsende fängt man wieder in Hamburg an.

1945 – 1989

Die Firmeninhaber starten nach dem Krieg in der Innenstadt Hamburgs mit einem Büro am Glockengießerwall und einem kleinen Lager am Rethedamm im Stadtteil Wilhelmsburg den schwierigen Aufbau. SILOCO konzentriert sich auf Baumaschinen und Baugeräte und nimmt unter anderem *Hünnebeck*-Stahlschalungen und *Potain*-Krane im Programm auf.

1973 werden die Tochter von Walter Lange, Dr. Eugenie Sengelmann (später Stantchev), und der Sohn von August Wulff, Udo Wulff, Gesellschafter und Geschäftsführer von SILOCO. Die Geschäfte laufen gut, die Mitarbeiterzahlen steigen. Büro und Lagerplatz finden gemeinsam einen neuen Ort in der Rubbertstraße in Wilhelmsburg.

In den 80er Jahren sinkt die Baukonjunktur. SILOCO, wie die Firma allgemein bekannt ist, bleibt unter der Mitgeschäftsführung von Uwe Ortmann weiter auf Kurs. Dr. Eugenie Stantchev übernimmt 1988 gemeinsam mit Uwe Ortmann die Gesellschafteranteile von dem ausscheidenden Udo Wulff.

1989 – heute

Mit dem Mauerfall am 9. November 1989 beginnt eine neue Ära. In der ehemaligen DDR besteht überall Baubedarf, SILOCO gründet Filialen in Rostock, Wismar, Schwerin und Berlin. Der Platzbedarf für Lager und Büro wird größer und 1993 zieht SILOCO erneut um: in den Hermann-Wüsthof-Ring nach Allermöhe.

Rund zehn Jahre später konzentriert sich SILOCO inzwischen wieder auf die Standorte Hamburg und Wismar. Das ist gut so: Denn in Hamburg beginnt mit dem Bau der Hafencity die wohl größte Baustelle Europas, das Containergeschäft floriert. Die Firma braucht zusätzlichen Lagerplatz und erweitert ihre Kapazität 2017 mit einem zweiten Grundstück in Eichholz.

2019

Im Jahr 2019 feiern die Gesellschafter Eugenie Stantchev, Uwe Ortmann, Katja und David Sengelmann mit den Geschäftsführern Peter Böttcher und Marco Kapp 100-jähriges Firmenjubiläum. Über 100 Mitarbeiter sowie Kunden und Geschäftspartner feiern mit.

SILOCO 100 JAHRE

Der SILOCO Stammbaum – 1919 bis 2019

Geschäftsführer und Gesellschafter

1919
Gründung des Unternehmens in Kiel und Hamburg

Gustav Johannes Siess
Gesellschafter & Geschäftsführer

Degenhart Freiherr von Loë
Gesellschafter & Geschäftsführer

Max Ahlmann Valentiner
Gesellschafter & Geschäftsführer

1930

Walter Lange
Gesellschafter & Geschäftsführer

August Wulff
Gesellschafter & Geschäftsführer

1973

Dr. Eugenie Sengelmann, später Stantchev
Gesellschafterin & Geschäftsführerin

Udo Wulff
Gesellschafter & Geschäftsführer

1986

Dr. Eugenie Stantchev
Gesellschafterin & Geschäftsführerin

Udo Wulff
Gesellschafter & Geschäftsführer

Uwe Ortmann
Gesellschafter & Geschäftsführer

1988

Dr. Eugenie Stantchev
Gesellschafterin & Geschäftsführerin

Uwe Ortmann
Gesellschafter & Geschäftsführer

2006

David Sengelmann
Gesellschafter & Geschäftsführer

Peter Böttcher
Geschäftsführer

Dr. Eugenie Stantchev
Gesellschafterin

Uwe Ortmann
Gesellschafter & Geschäftsführer

2009

David Sengelmann
Gesellschafter & Geschäftsführer

Peter Böttcher
Geschäftsführer

Dr. Eugenie Stantchev
Gesellschafterin

Uwe Ortmann
Gesellschafter & Geschäftsführer

2019

Peter Böttcher
Geschäftsführer

Marco Kapp
Geschäftsführer

Dr. Eugenie Stantchev
Gesellschafterin

Uwe Ortmann
Gesellschafter

David Sengelmann
Gesellschafter

Katja Sengelmann
Gesellschafterin

4

Bildnachweis

Die Fotos stammen überwiegend aus dem Fundus von Mitarbeitern von SILOCO und aus dem Privatbesitz der Familien Wulff und Lange und deren Nachfahren.

Weitere Urheber:

S.1 Foto oben: BWVI, Foto unten: Ulrich Perrey

S. 3, S.12/13, S. 26/27, S. 34 Fotos: Jörn Braasch, Anek Artwork

S. 5 Original Postkarte: oldthing.de/Riga-Lettland

S. 6 Foto: aus der Sammlung der Nationalen Digitalen Bibliothek Lettlands „In search of lost Latvia"

S. 8 Foto: Museum für Hamburgische Geschichte

S. 21 Foto oben rechts: Oliver Vonberg

S. 22 Grafik: ifo Institut für Wirtschaftsforschung

S. 23 Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Ostseezeitung

S. 24/25 Fotos oben: Gerhard Loka, Loka Transporte

S. 31 Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Axel Springer Syndikation sowie von BILD Fotoservice

S. 33 Foto: Oliver Vonberg

S. 35 Fotos Mitte links, oben rechts: Matthias Richter

S. 36 Abdruck Allgemeine Bauzeitung mit freundlicher Genehmigung des Patzer Verlags

S. 37 Foto unten rechts: pixabay

S. 40/43/44/46 Fotos: Oliver Vonberg

S. 41 Foto: Liepert Blitzschutz GmbH

S. 47/50 Fotos: Jörn Braasch

Wir möchten besonders Frau Karin Flügge-Schulz für die Bildrecherche danken.

Impressum

© 2019
Herausgegeben von SILOCO GmbH & Co. KG,
Hermann-Wüsthof-Ring 9, 21035 Hamburg

Realisiert von Sengelmann-Biografien

Text und Projektleitung:
Katja Sengelmann, www.sengelmann-biografien.de
Grafisches Konzept, Gestaltung und Umsetzung:
Dipl.-Des. Annette Kölbel, www.annettekoelbel.de

Druck:
SCANDINAVIANBOOK Druckhaus Nord
www.scandinavianbook.de

SILOCO 100 JAHRE

SILOCO 100 JAHRE

BICOBA

POTAIN® by Manitowoc

Bobcat®

meva

ISCHEBECK® TITAN

GEDA® ORIGINAL

Solmec

Schäffer

Siloco GmbH & Co. KG

Hermann-Wüsthof-Ring 9
21035 Hamburg

Tel. +49 (0) 40 / 734 60-0
Fax +49 (0) 40 / 734 60-190

info@siloco.de
www.siloco.de